



Strahlenhygienischer Jahresbericht 2018

Allgemeine Umweltradioaktivität
und
Umgebungsüberwachung
der kerntechnischen Anlagen
in Bayern



strahlung



Strahlenhygienischer Jahresbericht 2018

**Allgemeine Umweltradioaktivität
und
Umgebungsüberwachung
kerntechnischer Anlagen
in Bayern**

Impressum

Strahlenhygienischer Jahresbericht 2018

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg
Tel.: 0821 9071-0
Fax: 0821 9071-5556
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Konzept/Text:

LfU, Referat 42: Sigrid Richter, Thomas Pfau, Michael Bielz

Bildnachweis:

LfU

Stand:

Juni 2019

Diese Publikation wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Publikation nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Publikation zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – wird um Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars gebeten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	6
2	Überwachung der allgemeinen Umweltradioaktivität	9
2.1	Expositionspfad Wasser	10
2.2	Expositionspfad Land	12
2.3	Reststoffe und Abfälle	16
2.4	Zusammenfassung der allgemeinen Umweltradioaktivität	17
3	Überwachung kerntechnischer Anlagen	18
3.1	Umgebungsüberwachung	19
3.1.1	Umweltbereich Luft	19
3.1.2	Umweltbereich Niederschlag	22
3.1.3	Umweltbereich Boden	24
3.1.4	Umweltbereich Pflanzen/Bewuchs	25
3.1.5	Umweltbereich Futtermittel	26
3.1.6	Umweltbereich Ernährungskette Land	27
3.1.7	Umweltbereich Milch und Milchprodukte	29
3.1.8	Umweltbereich Oberirdische Gewässer	30
3.1.9	Umweltbereich Ernährungskette Wasser	32
3.1.10	Umweltbereich Trink- und Grundwasser	33
3.1.11	Zusammenfassung Umgebungsüberwachung	33
3.2	Brennelementzwischenlager	34
3.3	Messungen der technischen Gewässeraufsicht	37
3.3.1	Vorbemerkungen	37
3.3.2	Messergebnisse	37
3.3.2.1	Forschungsneutronenquelle München (FRM II)	37
3.3.2.2	Kernkraftwerke Isar 1 und 2 (KKI 1 und KKI 2)	38
3.3.2.3	Kernkraftwerk Grafenrheinfeld (KKG)	38
3.3.2.4	Kernkraftwerk Gundremmingen (KGG)	38
3.3.3	Zusammenfassende Beurteilung	38
3.4	Emissionen	39
3.5	Meteorologische Verhältnisse	41

3.6	Ausbreitungsrechnungen	42
3.6.1	Allgemeines	42
3.6.2	Darstellung und Bewertung der Ergebnisse	43
4	Anhang	44
4.1	Abkürzungsverzeichnis	44
4.1.1	Kerntechnische Anlagen	44
4.1.2	Einheiten	44
4.1.3	Gesetze und Verordnungen	44
4.1.4	Sonstiges	44
4.2	Abbildungsverzeichnis	45
4.3	Tabellenverzeichnis	46

Vorwort

Die strahlenhygienische Gesamtsituation wird in Deutschland von verschiedenen Institutionen mit großem technischem Aufwand erfasst. In Bayern nimmt das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) weite Teile dieser Aufgabe wahr.

Dieser Bericht gibt für das Land Bayern einen Überblick über die Messergebnisse aus den Bereichen der allgemeinen Umweltradioaktivität und der Umgebungsüberwachung kerntechnischer Anlagen. Er ist eine Fortführung der Reihe „Strahlenhygienische Jahresberichte“.

Die im Rahmen der allgemeinen Umweltradioaktivitätsüberwachung und der Umgebungsüberwachung der bayerischen kerntechnischen Anlagen ermittelten Einzelmessergebnisse der vergangenen Jahre sind auf der Internetseite des LfU abrufbar.

Überwachung der allgemeinen Umweltradioaktivität:

- Link zu den Messwerten → <https://www.lfu.bayern.de/strahlung/umrei/strvgprobe>

Umgebungsüberwachung der kerntechnischen Anlagen in Bayern:

- Link zu den Messwerten → <https://www.lfu.bayern.de/strahlung/umrei/reiprobe>

Allgemeine Informationen des LfU zum Thema Strahlung:

- Link zu allgemeinen Informationen des LfU zum Thema Strahlung → <https://www.lfu.bayern.de/strahlung/index.htm>

1 Einleitung

In der Natur kommen radioaktive Stoffe natürlicherweise in einer Vielzahl von Gesteinen und Mineralien vor. In diesem Bericht werden, mit Ausnahme des natürlichen Kalium-40 und der Uranisotope 234, 235 und 238, nur künstliche radioaktive Stoffe betrachtet. Diese stammen aus der Nutzung der Kerntechnik, von medizinischen Anwendungen oder sonstigen zivilisatorischen Quellen. Die im Rahmen der Untersuchungen am häufigsten nachgewiesenen radioaktiven Nuklide sind Cäsium-137 und Kalium-40. Ebenfalls gefunden werden die Nuklide Jod-131 und Strontium-90.

Cäsium-134 und Cäsium-137 sind Spaltprodukte, die bei der Kernspaltung entstehen. Durch den Reaktorunfall in Tschernobyl am 26. April 1986 gelangten große Mengen dieser Nuklide in die Umwelt. Während Cäsium-134 auf Grund seiner kurzen Halbwertszeit von rund zwei Jahren heute praktisch nicht mehr nachweisbar ist, findet sich Cäsium-137 mit einer Halbwertszeit von rund 30 Jahren noch in einer Vielzahl der untersuchten Proben.

Strontium-90 mit einer Halbwertszeit von knapp 29 Jahren tritt zumeist als sogenanntes sekundäres Spaltprodukt auf, ebenso wie Strontium-89 mit einer Halbwertszeit von rund 50 Tagen. Sie entstehen innerhalb weniger Minuten durch mehrfachen Zerfall aus primären Spaltprodukten und wurden in größeren Mengen vor allem bei der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl und bei den oberirdischen Kernwaffentests freigesetzt¹. Auf die Kernwaffenversuche sind auch die vereinzelt nachgewiesenen Aktivitäten von Plutonium zurückzuführen.

Jod-131 mit einer Halbwertszeit von acht Tagen entsteht ebenfalls bei der Kernspaltung. Die größten Freisetzungen sind jedoch den medizinischen Anwendungen zuzuordnen, bei denen Jod-131 im Bereich der Diagnostik und Therapie eingesetzt wird. Zum Beispiel gelangt mit den Ausscheidungen der behandelten Patienten Jod-131 über die Kanalisation in die Umwelt.

Kalium ist eines der am häufigsten in der Erdkruste natürlich vorkommenden Elemente und hat eine wichtige Funktion in pflanzlichen und tierischen Zellen. Somit ist Kalium praktisch überall zu finden. Das natürliche radioaktive Isotop Kalium-40 mit einer Halbwertszeit von über einer Milliarde Jahren ist in nahezu allen Proben nachweisbar.

Radioaktive Stoffe in der Umwelt tragen auf verschiedenen Wegen zu einer Strahlenexposition des Menschen bei (Expositionspfade; Abb. 1). Im Wesentlichen ist zu unterscheiden zwischen

- der Strahlenexposition von außen durch radioaktive Stoffe in der Luft und durch Ablagerung von radioaktiven Stoffen am Boden sowie
- der Strahlenexposition von innen durch Einatmen von kontaminierter Luft und durch Aufnahme von radioaktiven Stoffen in den Körper über Lebensmittel und Trinkwasser.

Die einzelnen Expositionspfade werden über Messungen der Luft, die regelmäßige Beprobung von Boden und Wasser und die Untersuchung der Ernährungsketten „Wasser“ und „Land“ überwacht.

¹ Freisetzungen Strontium-89: Tschernobyl: 1,2E+17 Bq, Kernwaffen: 1,2E+19 Bq;
 Freisetzungen Strontium-90: Tschernobyl: 1,0E+16 Bq, Kernwaffen: 6,0E+17 Bq
 (aus „Radioaktivität in Lebensmitteln“, J. F. Diehl, 2003, WILEY-VCH)

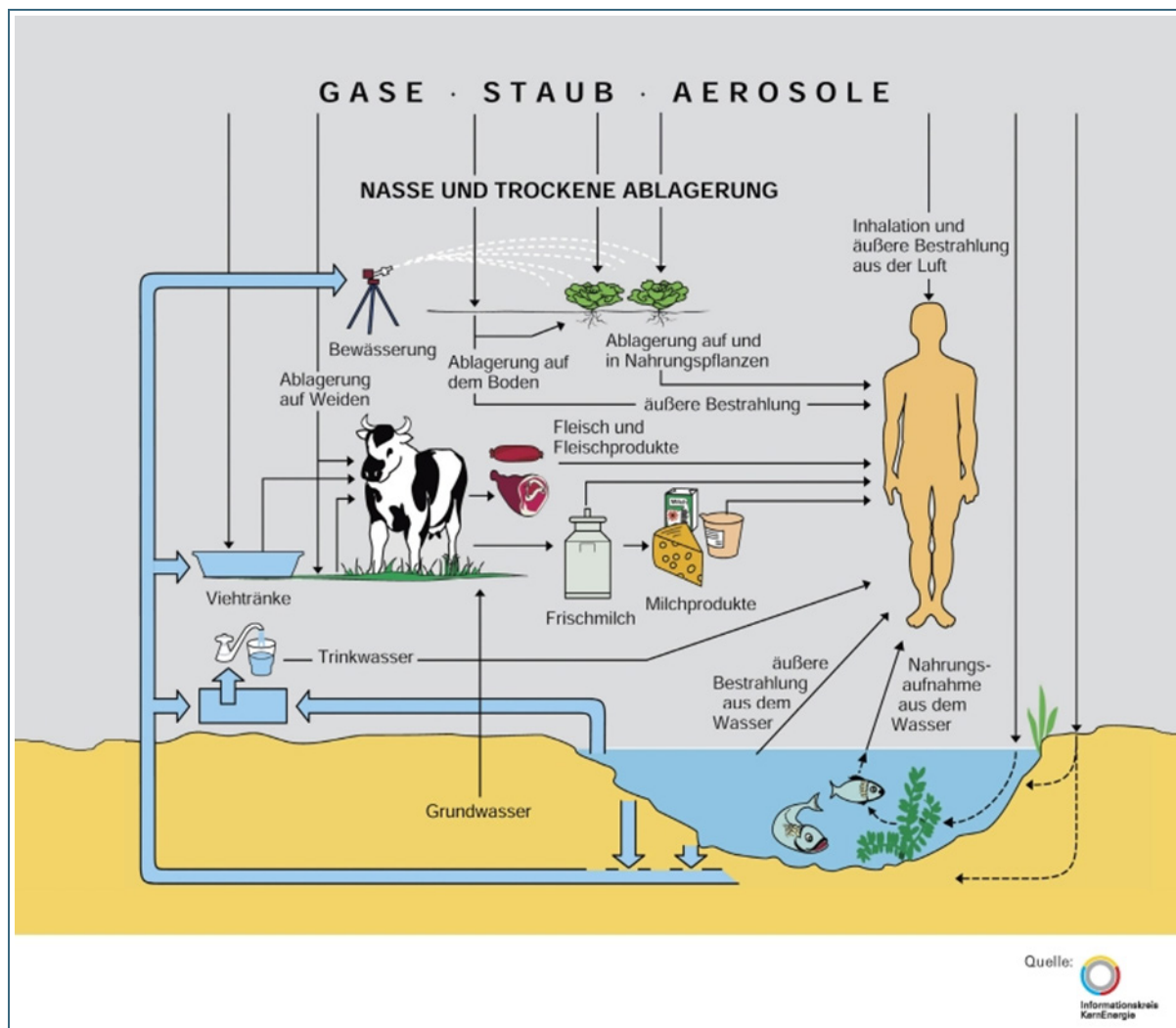


Abb. 1: Mögliche Transportwege radioaktiver Stoffe zum Menschen
Quelle: Informationskreis Kernenergie

Die Überwachung der Radioaktivität in der Umwelt findet flächendeckend über ganz Deutschland statt. Die rechtliche Grundlage bildet das Strahlenschutzgesetz (StrlSchG). Für die Untersuchung der Luft sind das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) und der Deutsche Wetterdienst (DWD) zuständig. Unterstützt von weiteren Bundesbehörden untersuchen die Länder die Ernährungsketten „Land“ und „Wasser“ sowie Reststoffe und Abfälle. Die Ergebnisse der Überwachung der Radioaktivität in der Umwelt sind in Kapitel 2 zusammengefasst.

Zusätzlich werden gezielt die Umgebung „kerntechnischer Anlagen“ und die Zwischenlager für abgebrannte Brennelemente an den Standorten der Kernkraftwerke überwacht. Dabei werden Untersuchungen von den Betreibern der kerntechnischen Anlagen sowie von unabhängigen Messstellen durchgeführt und vom LfU überprüft und bewertet. Die Messprogramme sind in der „Richtlinie zur Emissions- und Immissionsüberwachung kerntechnischer Anlagen (REI)“ festgelegt. Die Ergebnisse der Überwachung nach REI sind in Kapitel 3 zusammengefasst.

Weitere Informationen zu Grundlagen und zur Durchführung der Überwachung der Umweltradioaktivität und zur Umgebungsüberwachung kerntechnischer Anlagen sind auf der Internetseite des LfU zu finden:

- Link zu „Überwachung der Umweltradioaktivität“ →
https://www.lfu.bayern.de/strahlung/uew_radioaktivitaet_umwelt/index.htm
- Link zu „Umgebungsüberwachung der bayerischen kerntechnischen Anlagen“ →
<https://www.lfu.bayern.de/strahlung/rei/index.htm>

2 Überwachung der allgemeinen Umweltradioaktivität

Die Überwachung der Umweltradioaktivität wird im „Gesetz zum Schutz vor der schädlichen Wirkung ionisierender Strahlung - Strahlenschutzgesetz (StrlSchG)“ geregelt. Dort sind die Aufgaben des Bundes und der Länder bestimmt. Die Messprogramme und die Vorgehensweise bei der Durchführung sind in der „Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Integrierten Mess- und Informationssystem zur Überwachung der Radioaktivität in der Umwelt (AVV-IMIS)“ festgelegt.

Nach einem für jedes Bundesland festgelegten Mengengerüst werden Lebensmittel, Futtermittel und weitere Umweltproben an vorher festgelegten Probenentnahmeorten genommen. In Bayern werden rund 1.500 Proben vom LfU routinemäßig untersucht. Die Messergebnisse sind im Hinblick auf die Wirkungswege der Radioaktivität auf die Bevölkerung in folgende Gruppen unterteilt:

- Expositionspfad Wasser (Gewässer, Trink- und Grundwasser, Abwasser, Fische),
- Expositionspfad Land (Boden, Nahrungs- und Futtermittel) und
- Reststoffe und Abfälle.

Zusätzlich werden im Rahmen der Lebensmittelüberwachung weitere Proben untersucht.

Die Probenentnahmen werden von amtlichen Probenehmern durchgeführt. Ergänzend zu den heimischen Produkten werden auch importierte Produkte aus dem Handel untersucht. Die Messung der Proben führen die Labore des LfU in Augsburg und Kulmbach durch.

Um den Qualitätsstandard über alle Messstellen im Bundesgebiet zu sichern und die Vergleichbarkeit der Messergebnisse zu gewährleisten, gibt die AVV-IMIS Nachweisgrenzen vor, welche bei den Messungen mindestens zu erreichen sind.

Nachweisgrenze (NWG)

Die Nachweisgrenze ist eine messtechnische Grenze, oberhalb derer ein Stoff oder Radioaktivität statistisch als vorhanden angesehen werden kann. Messwerte knapp oberhalb der Nachweisgrenze besitzen eine hohe Messunsicherheit.

2.1 Expositionspfad Wasser

Beim Expositionspfad Wasser werden Gewässer (Abb. 2) und Fische (Abb. 3) untersucht.

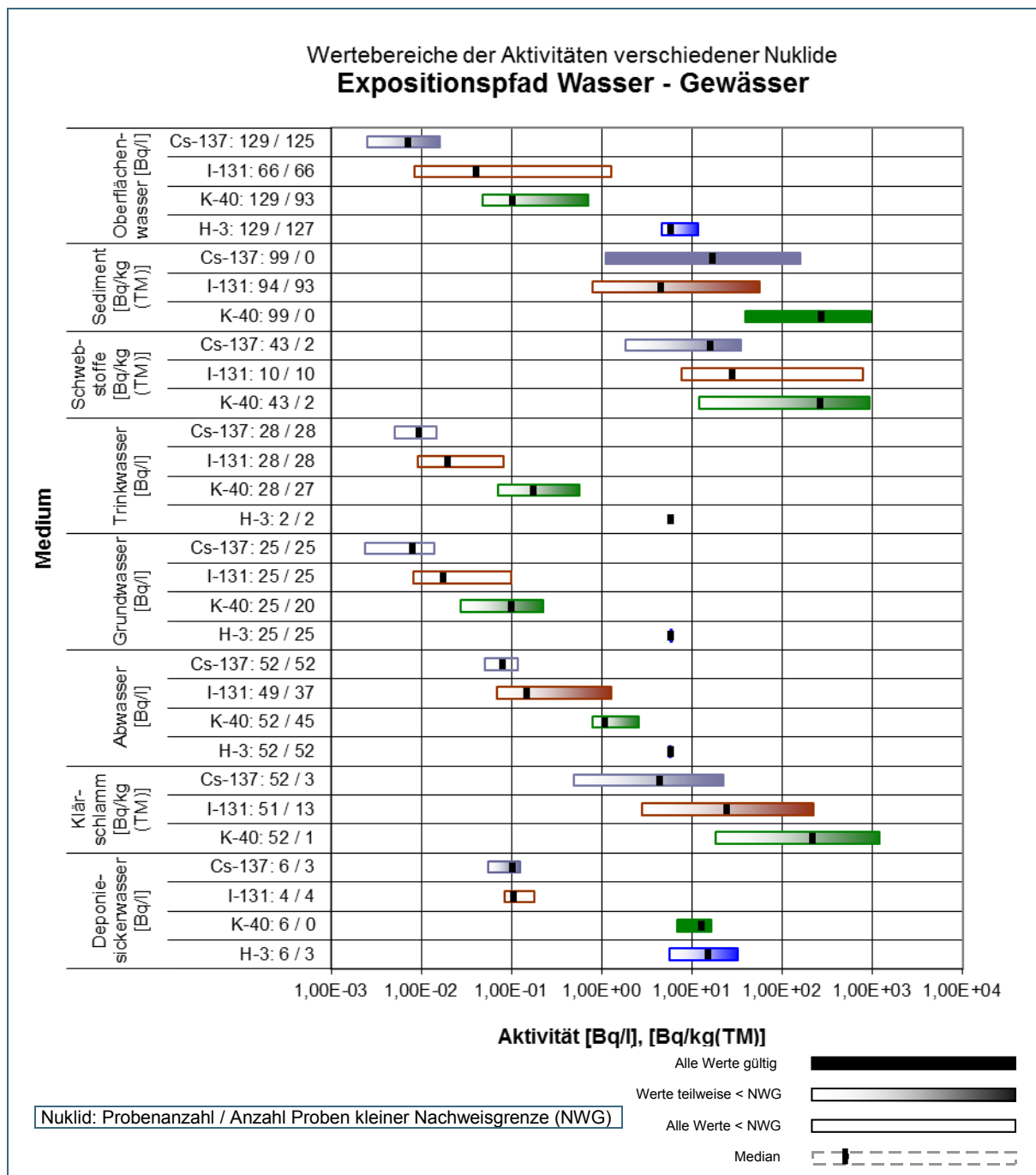


Abb. 2: Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten des Expositionspfad Wasser im Jahr 2018

Lediglich in vier Oberflächenwasserproben konnte Cäsium-137 nachgewiesen werden. Anders verhält es sich bei den untersuchten Sediment- und Schwebstoffproben. Hier wurde Cäsium-137 in nahezu allen Proben nachgewiesen. Der Nuklideintrag in die Gewässersohle erfolgt durch Sedimentation infolge des Feststoff austausches zwischen Schwebstoff- und Sedimentphase. Die dabei an der Gewässersohle abgelagerten Sedimente können aufgrund ihrer relativ langen mittleren Verweildauer und geringen Mobilität als Indikator für radioökologische Langzeitbeobachtungen eines Gewässers herangezogen werden.

Die beiden Tritium-Befunde im Oberflächenwasser liegen im Bereich der Nachweisgrenze und beruhen mit hoher Wahrscheinlichkeit auf der Auswaschung von natürlichem Tritium aus der Atmosphäre. Als weitere Ursache können genehmigte Einleitungen nicht ausgeschlossen werden.

In den untersuchten Trink- und Grundwasserproben konnten keine künstlichen Radionuklide nachgewiesen werden.

Zur Untersuchung der Abwässer von Kläranlagen wurden gereinigte Abwässer (Klarwässer) stichprobenartig aus den Kläranlagen-Abläufen entnommen. In wenigen Abwasser-Proben konnte Jod-131 nachgewiesen werden. Dagegen war in fast allen Klärschlammproben Cäsium-137 und Jod-131 nachweisbar. Aufgrund der bekannten Anreicherung der Radionuklide im Klärschlamm ist dies jedoch zu erwarten.

Die überwachten Kläranlagen liegen im Einzugsbereich von Großkliniken mit Jodtherapiestationen oder von niedergelassenen Nuklearmedizinern. Deshalb ist es naheliegend, dass die gemessenen Jod-131-Aktivitäten auf Patienten zurückzuführen sind, deren Ausscheidungen mit dem häuslichen Abwasser in die öffentliche Kanalisation gelangen.

Ursache für die Tritium-Befunde in Deponiesickerwässern sind vermutlich in der Vergangenheit erfolgte Ablagerungen von Gebrauchsgütern und Industrieprodukten, wie Armbanduhren, Weckern, Kompassen oder ähnlichen Anzeigeeinstrumenten mit Leuchtziffern, die Tritium enthalten. Da Sickerwasser aus Deponien gesammelt und Kläranlagen zugeführt wird, ist eine Gefährdung des Grundwassers nicht zu befürchten.

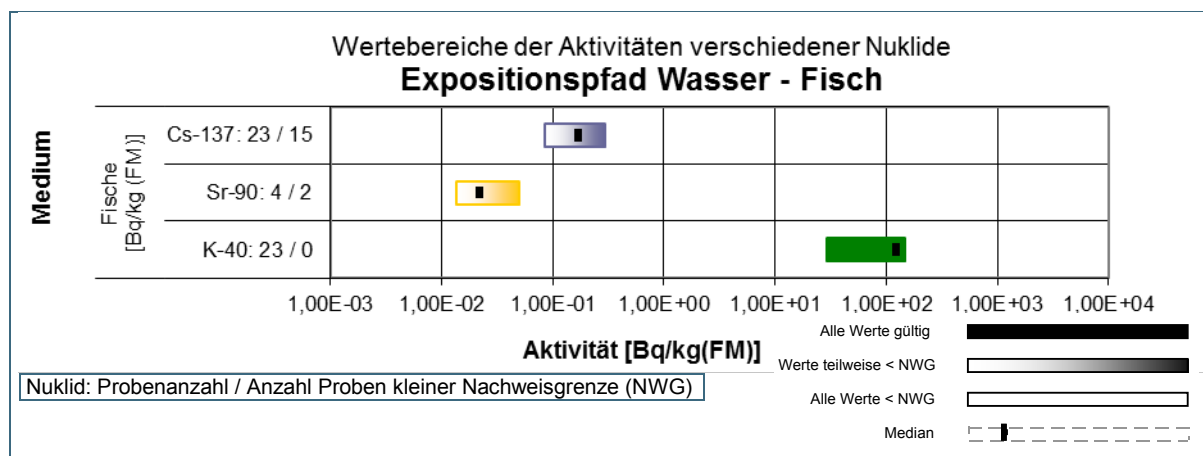


Abb. 3: Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten des Expositionspfads Ernährungskette Wasser im Jahr 2018

Das nachgewiesene Cäsium-137 und Strontium-90 in Fischen ist auf die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl und oberirdische Kernwaffentests zurückzuführen.

2.2 Expositionspfad Land

Da die als Folge der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl vorhandene Kontamination in den Ackerböden langsam aber stetig abnimmt (Abb. 4), ist in pflanzlichen Lebensmitteln Cäsium-137 nur noch gelegentlich in Spuren nachzuweisen. Dies zeigt sich insbesondere bei Blattgemüse, Kartoffeln und Getreide (Abb. 5).

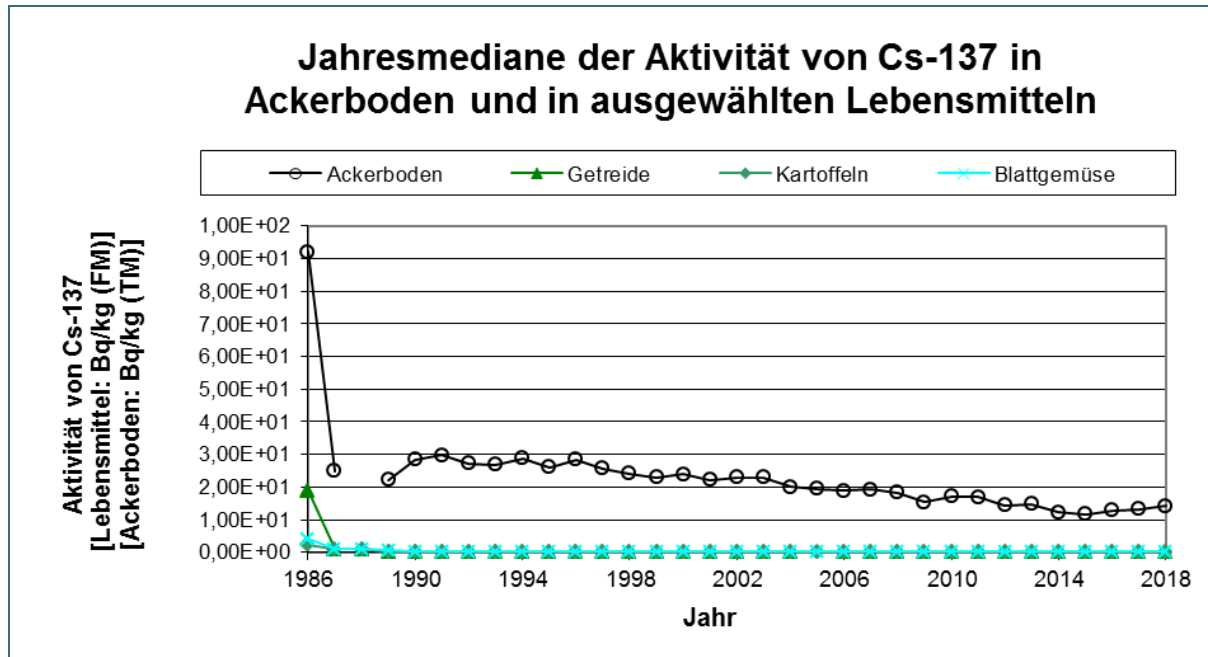


Abb. 4: Zeitlicher Verlauf der Aktivität von Cäsium-137 in Ackerboden und ausgewählten landwirtschaftlichen Produkten (für das Jahr 1988 liegen keine Messwerte für Ackerboden vor)

Eine Besonderheit stellen Lebensmittel aus dem Waldökosystem dar. Im Gegensatz zum Ackerboden finden im Waldboden keine Bodenbearbeitung und nur ein geringer Austrag durch die Entnahme von Pflanzen statt. Durch Laubfall und Verrottung abgestorbener Pflanzen wird aufgenommenes Cäsium wieder dem Boden zugeführt und kann erneut über die Wurzeln von Pflanzen aufgenommen werden. Dieser Kreislauf führt zu einer Rückführung von Cäsium in den Waldboden. Dies zeigt sich beispielsweise bei den Cäsium-137-Aktivitäten von Wildpilzen (Abb. 5).

Ein Teil der Proben wird stichprobenartig auch auf Strontium (Kernwaffenversuche/Tschernobyl) untersucht. Hierbei konnte in nahezu allen untersuchten Proben Strontium-90 nachgewiesen werden, welches wie Cäsium aus dem Boden über die Wurzeln in die Pflanze gelangt (Abb. 5).

Zusätzlich zu den Stichproben von einzelnen Lebensmitteln wird auch sogenannte Gesamt- und Kleinkindernahrung beprobt. Die Untersuchung von Gesamtnahrung (verzehrfertige Speisen und Getränke eines Tages aus der Gemeinschaftsverpflegung von Großküchen) ist von besonderem Interesse, da hierbei die Kontamination der Einzellebensmittel im Verhältnis zu den tatsächlich vom Menschen verzehrten Mengen ausgewertet wird. So kann ein Rückschluss auf die Strahlenexposition der Bevölkerung gezogen werden.

Höchstwerte nach der Verordnung (EG) Nr. 733/2008 für Drittlanderzeugnisse

Bei importierten landwirtschaftlichen Erzeugnissen gilt für Milch und Milcherzeugnisse sowie Lebensmittel für Kleinkinder eine maximale Aktivität von 370 Bq/kg (FM), für alle anderen Erzeugnisse 600 Bq/kg (FM) für Cäsium. Dieser Höchstwert wird in Deutschland auch für die Verkehrsfähigkeit von Wildbret verwendet.

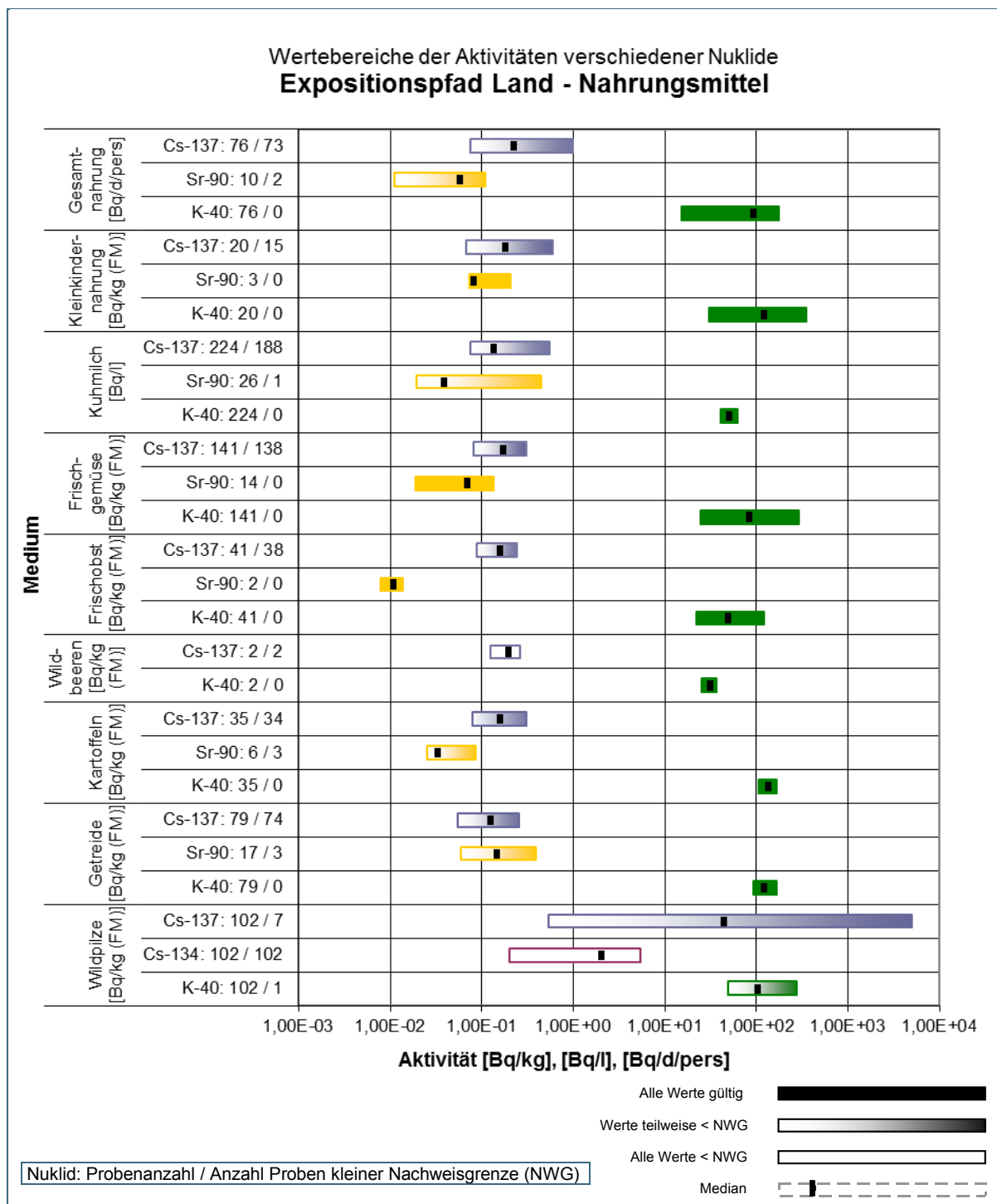


Abb. 5: Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten des Expositionspfads Ernährungskette Land – Nahrungsmittel (ohne tierische Lebensmittel) im Jahr 2018

Die unterschiedliche Belastung durch Cäsium-137 in Wald- und Ackerböden hat auch Auswirkungen auf die tierischen Lebensmittel (Abb. 6). Im Fleisch wildlebender Wald-Tiere ist die Aktivität von Cäsium-137 noch deutlich höher als im Fleisch der Nutztiere. Die bei Nutztieren nur noch in Spuren nachweisbaren Mengen an Cäsium-137 sind die Folge gering belasteter Futtermittel (Abb. 7).

Die für Wildfleisch vorliegenden Messdaten zeigen teilweise noch deutlich erhöhte Aktivitäten von Cäsium-137. Die große Streubreite der Messergebnisse vor allem bei Wildschweinen ist auf verschiedene Bedingungen im Nahrungsangebot sowie die lokal unterschiedlichen Gegebenheiten zurückzuführen. Während sich Rehe und Hirsche fast ausschließlich von oberirdisch wachsenden Pflanzen ernähren, suchen Wildschweine ihre Nahrung je nach Jahreszeit vermehrt in der Humusschicht des Waldbodens und nehmen hierdurch verstärkt Cäsium auf.

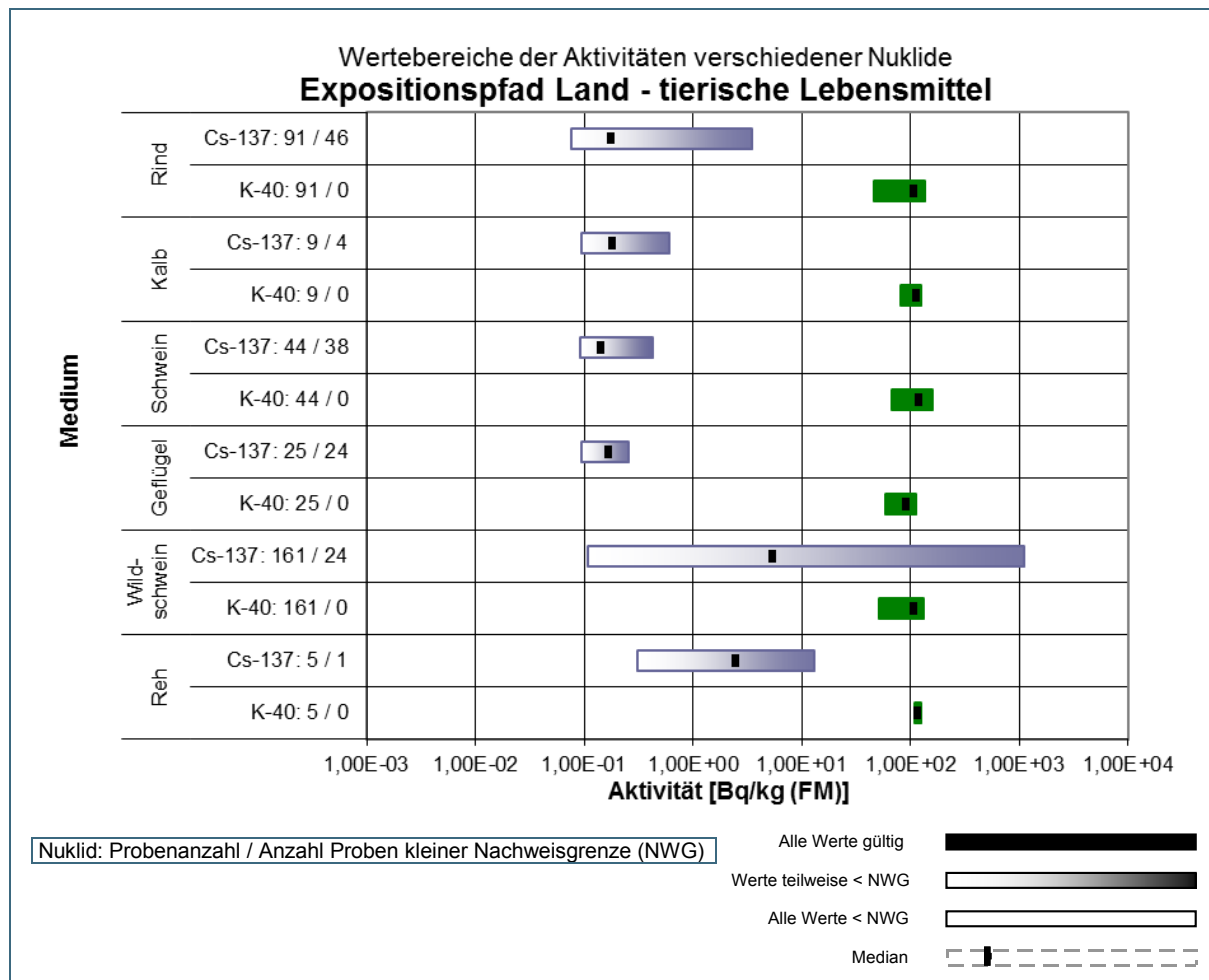


Abb. 6: Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten des Expositionspfads Ernährungskette Land – tierische Lebensmittel im Jahr 2018

Neben den Untersuchungen von Wildschweinen nach den Messprogrammen des Bundes und des Landes führt das LfU auch Vergleichsmessungen zur Kontrolle der Messeinrichtungen der Qualifizierten Messstellen des Bayerischen Jagdverbandes und der Bayerischen Staatsforsten durch. Diese überprüfen in Eigenverantwortung die Verkehrsfähigkeit von Wildbret, weshalb diese Ergebnisse dem LfU nicht vorliegen. Die Ergebnisse der Kontrollmessungen des LfU sind hier nicht wiedergegeben.

Zuständig für die Qualifizierung dieser Messstellen und die Überwachung zur Einhaltung der Höchstwerte für Lebensmittel im Allgemeinen ist das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL).

Entsprechend den rechtlichen Vorgaben ist bei der Hälfte der Grasproben (Futtermittel) auch eine Untersuchung auf Strontium-90 vorzunehmen. Hier wurde in allen untersuchten Proben Strontium-90 nachgewiesen (Abb. 7).

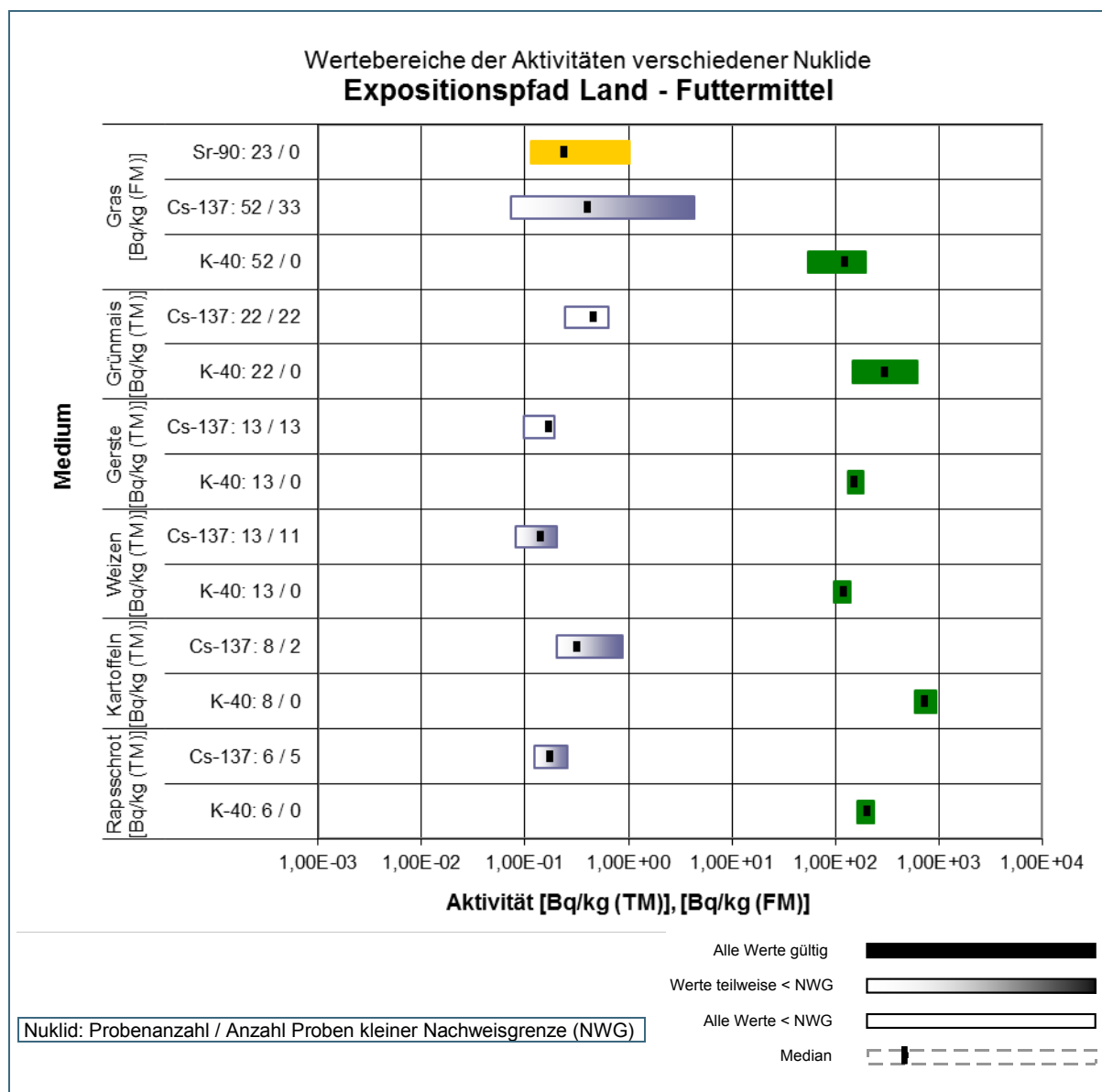


Abb. 7: Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten des Expositionspfads Ernährungskette Land – Futtermittel im Jahr 2018

2.3 Reststoffe und Abfälle

Seit Juli 1986 gibt es in Bayern ein Sondermessprogramm zur Bestimmung des Radioaktivitätsgehaltes von Rückständen aus Müllverbrennungsanlagen, die zum Teil auch mit Klärschlamm beschickt werden. In der Übersicht (Abb. 8) sind die Ergebnisse von Messungen an Reststoffen dargestellt, die überwiegend als Rückstände anfallen und auf Reststoffdeponien gelagert werden. In diesen Rückständen werden Schadstoffe und auch Radionuklide angereichert.

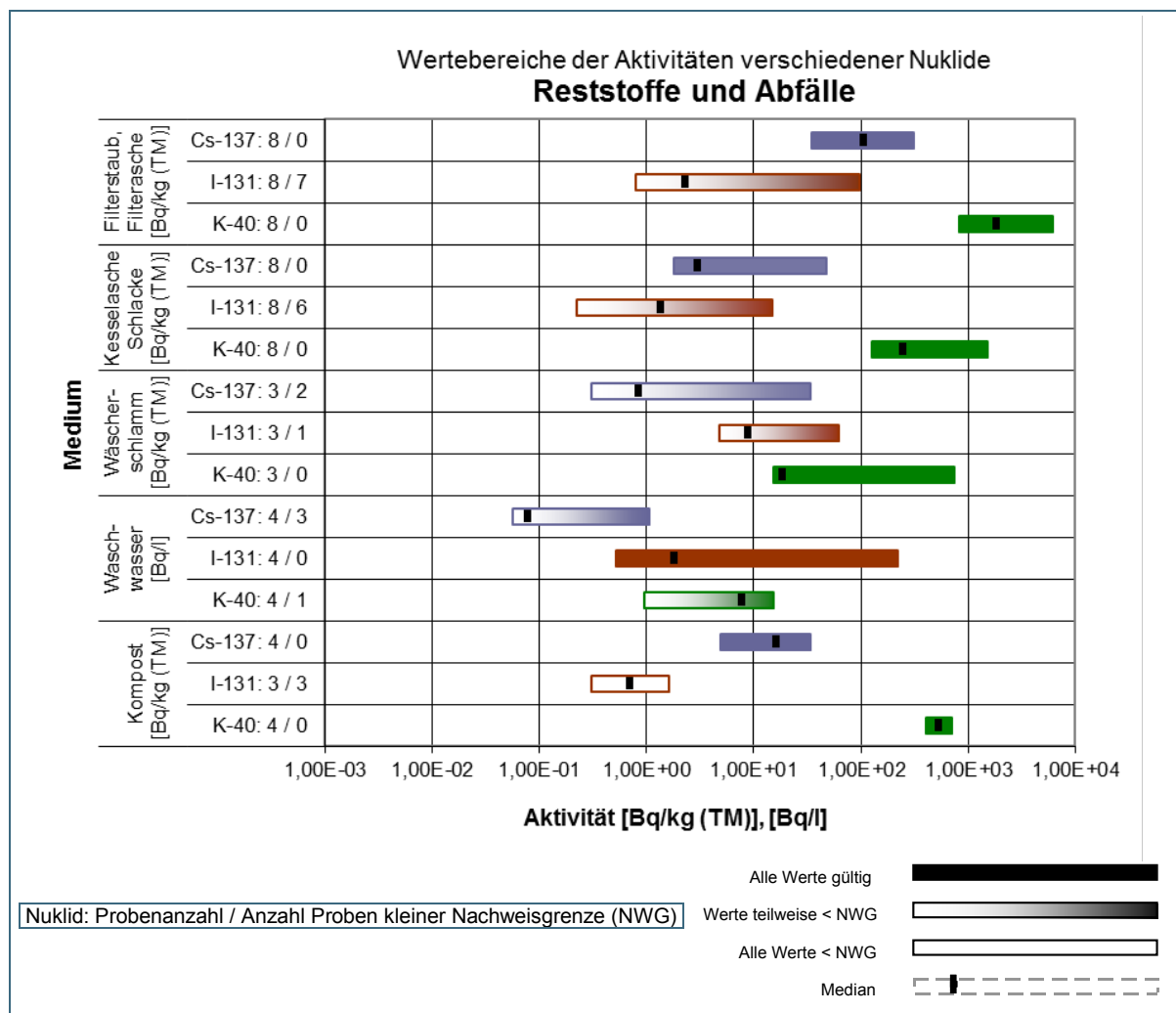


Abb. 8: Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten von Reststoffen und Abfällen im Jahr 2018

In den Rückständen aus Müll- bzw. Klärschlammverbrennungsanlagen wurde Jod-131 nachgewiesen. In der Regel ist dies, wie in den Umweltbereichen Abwasser und Klärschlamm, auf Anwendungen in der Nuklearmedizin zurückzuführen.

2.4 Zusammenfassung der allgemeinen Umweltradioaktivität

Die Messungen inländischer, landwirtschaftlich erzeugter Nahrungsmittel pflanzlicher und tierischer Herkunft weisen im Allgemeinen nur äußerst geringe Gehalte an künstlicher Radioaktivität auf.

Im Gegensatz dazu werden im Fleisch wildlebender Tiere (Wildschwein) und in Wildpilzen zum Teil noch erhöhte Cäsium-137-Werte gemessen. Wildfleisch und Wildpilze gehören nicht zu den Grundnahrungsmitteln und werden im Regelfall nur in relativ geringen Mengen verzehrt. Die hierdurch verursachte Strahlenbelastung fällt deswegen vergleichsweise gering aus.

In den untersuchten Schwebstoff-, Sediment- und Klärschlammproben wird aufgrund der bekannten Anreicherung in diesen Umweltbereichen noch regelmäßig Cäsium-137 nachgewiesen. Das hauptsächlich in der Nuklearmedizin angewandte kurzlebige Radionuklid Jod-131 wird öfter in den Abwasser- und Klärschlammproben gefunden.

Fazit

Aufgrund der Messergebnisse der im Jahre 2018 untersuchten Proben, ist aus strahlenhygienischer Sicht davon auszugehen, dass keine Beeinträchtigung für die Bevölkerung besteht.

- Link zu „Tschernobyl – Auswirkungen auf Bayern“ → https://www.lfu.bayern.de/strahlung/tschernobyl_und_mehr/tschernobyl_bayern/index.htm

- Link zu „Überwachung der Umweltradioaktivität in Bayern“ → https://www.lfu.bayern.de/strahlung/uew_radioaktivitaet_umwelt/index.htm

3 Überwachung kerntechnischer Anlagen

Die radiologische Überwachung in der Umgebung kerntechnischer Anlagen wird in der „Richtlinie zur Emissions- und Immissionsüberwachung kerntechnischer Anlagen (REI)“ geregelt. Dabei sind zehn Umweltbereiche zu überwachen:

- Luft
- Niederschlag
- Boden
- Pflanzen / Bewuchs
- Futtermittel
- Ernährungskette Land
- Milch und Milchprodukte
- Oberirdische Gewässer
- Ernährungskette Wasser
- Trink- und Grundwasser

In Bayern werden die in Tab. 1 aufgeführten kerntechnischen Anlagen und die Zwischenlager für abgebrannte Brennelemente an den Standorten der Kernkraftwerke Grafenrheinfeld, Gundremmingen und Isar nach REI überwacht.

Tab. 1: Kerntechnische Anlagen in Bayern

Anlage	Typ / Jahr der Inbetriebnahme SWR: Siedewasserreaktor DWR: Druckwasserreaktor	Thermische Leistung [MW]	Ende Leistungsbetrieb (geplant)
Kernkraftwerke Isar KKI 1 KKI 2	SWR (1977) DWR (1988)	2575 3950	17.03.2011 (2022)
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld KKG	DWR (1981)	3765	27.06.2015
Kernkraftwerk Gundremmingen KGG Block B Block C	SWR - 72 (1984) SWR - 72 (1985)	3840 3840	31.12.2017 (2021)
Siemens AG Standort Karlstein SAGK	Umgang mit Kernbrennstoffen		
Framatome GmbH Forschungszentrum Erlangen-Süd FZE	Umgang mit Kernbrennstoffen		
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz FRM II	Schwimmbadreaktor (2004)	20	

Bei den Brennelementzwischenlagern wurden nur die Überwachungsmaßnahmen durchgeführt, die nicht bereits durch die Überwachung des jeweiligen Kernkraftwerks am Standort abgedeckt sind. Die Überwachungsmaßnahmen erfolgen sowohl durch den jeweiligen Genehmigungsinhaber als auch durch unabhängige Messstellen. Zusätzlich werden die zulässigen Ableitungen mit Abwasser und Abluft überwacht, die meteorologischen Verhältnisse betrachtet und die maximal mögliche Dosis durch Ableitungen auf Basis von Ausbreitungsrechnungen abgeschätzt.

3.1 Umgebungsüberwachung

3.1.1 Umweltbereich Luft

Im Umweltbereich Luft werden zwei Aspekte betrachtet: Die direkte Strahlung, die von einer Anlage ausgehen könnte und die Strahlung durch radioaktive Partikel, die mit der Luft transportiert werden.

In der näheren Umgebung der Kernkraftwerke und der Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (FRM II) sind je nach Anlage zwei bis drei Messhäuschen aufgestellt, in denen eine Messapparatur für die Gamma-Ortsdosisleistung und ein Probensammler für Aerosole und Jod untergebracht sind. Ergänzt werden diese Messungen durch das vom LfU betriebene Kernreaktor-Fernüberwachungssystem (KFÜ).

- Link zu „Kernreaktor-Fernüberwachungssystem“ → <https://www.lfu.bayern.de/strahlung/kfue/index.htm>

Die Probensammler für Aerosole und Jod verwenden spezielle Filter, durch die kontinuierlich Luft angesaugt wird. Diese Filter werden alle zwei Wochen gegen neue Filter ausgetauscht und im Labor ausgemessen. Die ausgewerteten Filter werden zusätzlich von einer unabhängigen Messstelle vierteljährlich gemessen. Bei keiner dieser Proben konnten Nuklide nachgewiesen werden, welche auf den Betrieb der Anlagen zurückgeführt werden können.

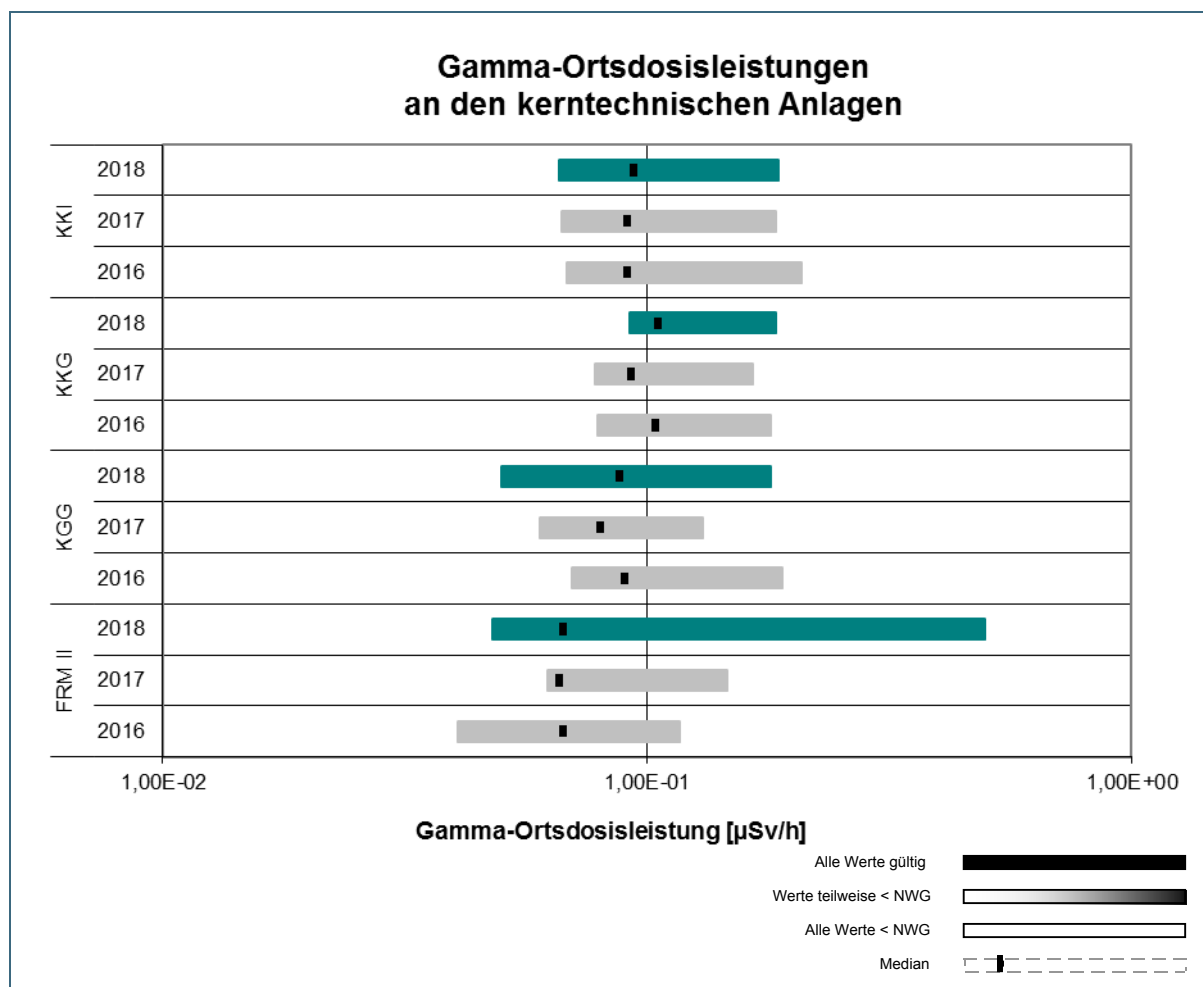


Abb. 9: Übersicht über die Wertebereiche der Gamma-Ortsdosisleistung an den kerntechnischen Anlagen (aus 10-Minuten-Messwerten) gem. REI, Tabelle A1, Punkt 1.1a im Jahr 2018 im Vergleich zu den Vorjahren 2017 und 2016

Die Gamma-Ortsdosisleistung (Abb. 9), also die aus Gammastrahlung resultierende Dosis pro Zeit, in Mikrosievert pro Stunde ($\mu\text{Sv/h}$), wird kontinuierlich gemessen und ist mit einer sogenannten Alarmschwelle gekoppelt. Ein Alarm wird ausgelöst, sobald die gemessene Gamma-Ortsdosisleistung $0,25 \mu\text{Sv/h}$ erreicht. Die angegebenen Minimal- und Maximalwerte sind Mittelwerte über zehn Minuten. 2018 traten am Standort FRM II kurzzeitig Maximalwerte bis $0,5 \mu\text{Sv/h}$ auf. Diese wurden durch Transporte von radioaktivem Material einer benachbarten Firma verursacht.

Zum Vergleich lassen sich die Messwerte der IfR -Stationen heranziehen, die verteilt in ganz Bayern errichtet sind. Im Jahr 2018 betrug der Mittelwert an diesen Stationen $0,10 \mu\text{Sv/h}$. Im Schwankungsbereich dieses Wertes, der auf der natürlichen Strahlung beruht, lagen auch die Ergebnisse der Gamma-Ortsdosisleistung in der Umgebung der kerntechnischen Anlagen.

- Link zu „Immissionsmessnetz für Radioaktivität (IfR)“ → <https://www.lfu.bayern.de/strahlung/ifr/index.htm>

Zusätzlich zur Messung der Gamma-Ortsdosisleistung in den Messhäuschen wird die Gamma-Ortsdosis mit Dosimetern bestimmt, welche integral (addierend) die Dosisbeiträge erfassen. Sie werden jeweils für ein Jahr in der Umgebung der Anlage, vom Anlagenzaun bis zu einer Entfernung von zehn Kilometern, ausgelegt. Nach einem Jahr werden sie gegen neue Dosimeter ausgetauscht und die eingesammelten im Labor ausgewertet. Die Gamma-Ortsdosis wird in Millisievert (mSv) angegeben.

Zum Vergleich: Der Jahresmittelwert der Gamma-Ortsdosis der bayerischen IfR-Stationen lag im Jahr 2018 bei rund $0,9 \text{ mSv}$ ($= 0,10 \mu\text{Sv/h} \times 24 \text{ Stunden} \times 365 \text{ Tage}$). Die Messergebnisse der Gamma-Ortsdosis nach REI (Abb. 10) lagen somit im Schwankungsbereich der natürlichen Strahlung.

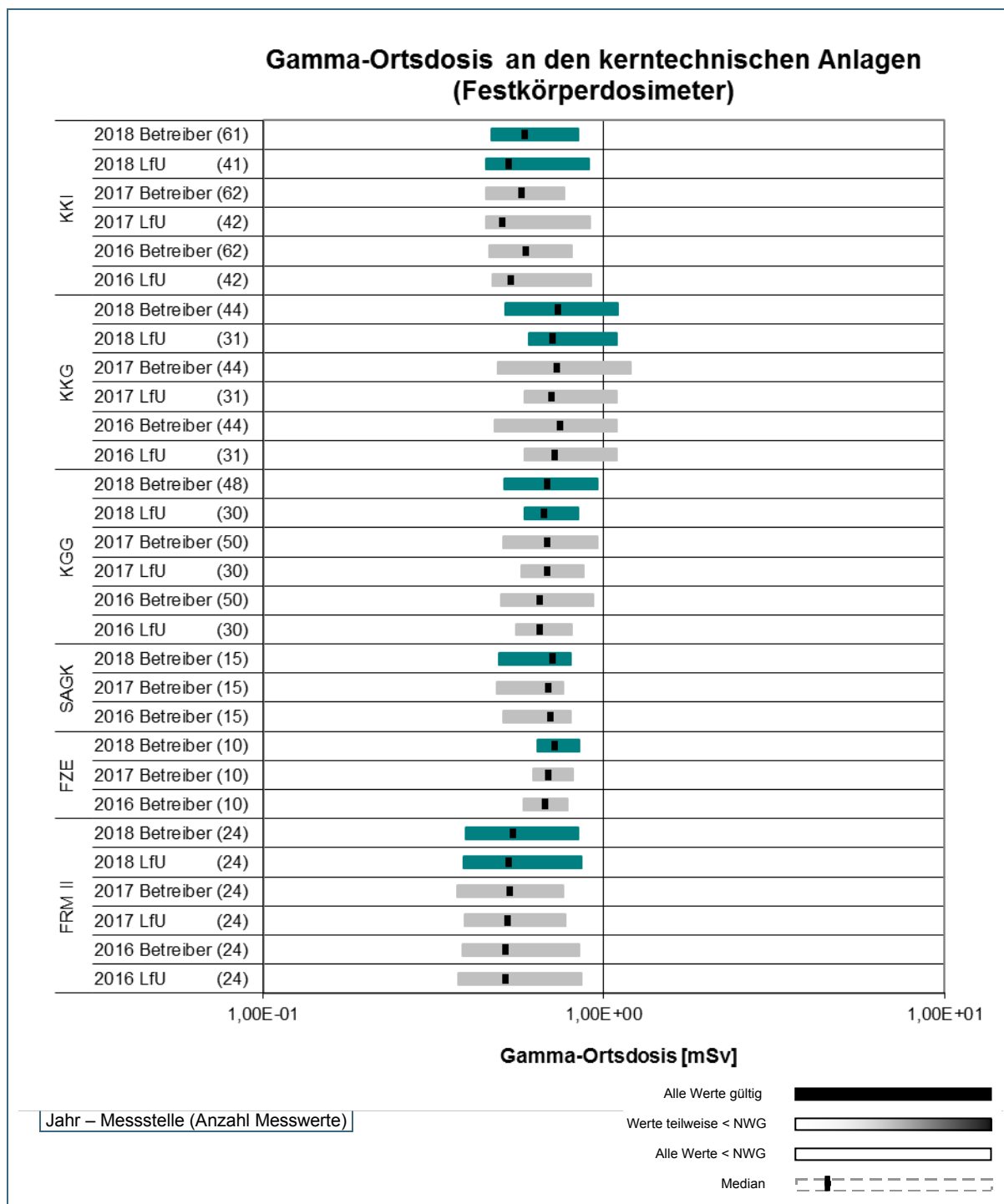


Abb. 10: Übersicht über die Wertebereiche der Gamma-Ortsdosis (Jahresdosis von Festkörperdosimetern) gem. REI, Tabelle A1, Punkt 1.1b und Tabelle A2, Punkt 1.1 im Jahr 2018 im Vergleich zu den Vorjahren 2017 und 2016.

3.1.2 Umweltbereich Niederschlag

In der Luft befindliche radioaktive Stoffe bzw. Partikel können mit dem Niederschlag ausgewaschen werden (Washout-Effekt). Daher wird je nach kerntechnischer Anlage an bis zu drei Orten in der Umgebung kontinuierlich der Niederschlag gesammelt und monatlich gamma-spektrometrisch untersucht (Tab. 2). Die drei untersuchten Proben eines Quartals werden anschließend von einer unabhängigen Messstelle noch einmal als Mischprobe analysiert (Tab. 3). An den Standorten der Kernkraftwerke konnten keine künstlichen Radionuklide im Niederschlag nachgewiesen werden.

Der gesammelte Niederschlag am Standort der Framatome in Erlangen wird zusätzlich auf alpha-strahlende Nuklide untersucht. Dabei konnten keine künstlichen radioaktiven Substanzen nachgewiesen werden.

Die Untersuchung auf Tritium gehört bei der Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (FRM II) zum Pflichtprogramm, da der stillgelegte Forschungsreaktor München (FRM) noch Tritium enthält und die Umgebungsüberwachung des FRM II auch den FRM abdeckt. Wie in den Vorjahren wurde am Messpunkt „FRM-Dachablauf“ Tritium nachgewiesen. Diese Werte (Tab. 4) sind auf den Washout-Effekt von tritiumhaltigem Wasserdampf aus der Abluft des FRM (Kaminhöhe 5,5 m) zurückzuführen.

Tab. 2: Aktivitätskonzentrationen im **Niederschlag** nach REI, Tabelle A1, Punkt 2.0 (**Betreiber**) im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.

Nuklid	Proben- anzahl 2018	Anzahl <NWG 2018	Median ¹⁾ 2018 [Bq/m ²]	Minimum 2018 [Bq/m ²]	Maximum 2018 [Bq/m ²]	Median ¹⁾ 2017 [Bq/m ²]	Median ¹⁾ 2016 [Bq/m ²]
Kernkraftwerke Isar							
Co-60	36	36					
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Co-60	24	24					
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	24	24					
Co-60	24	24					
K-40	24	24					< 2,7E+01
Framatome Erlangen							
Cs-137	4	4					
Co-60	4	4					
K-40	4	4					
Cm-243/244	4	4					
Cm-242	4	4					
Am-241	4	4					
Pu-239/240	4	4					
Pu-238	4	4					
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	24	24				2,6E+00	< 3,5E+00
Co-60	24	24					
C-14	24	24					
H-3	36	15	2,7E+02	< 2,6E+01	4,0E+03	8,0E+02	< 6,2E+02

¹⁾ Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

Tab. 3: Aktivitätskonzentrationen im **Niederschlag** nach REI, Tabelle A2, Punkt 2.0 (**Unabhängige Messstelle**) im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.

Nuklid	Proben- anzahl 2018	Anzahl <NWG 2018	Median ¹⁾ 2018 [Bq/m ²]	Minimum 2018 [Bq/m ²]	Maximum 2018 [Bq/m ²]	Median ¹⁾ 2017 [Bq/m ²]	Median ¹⁾ 2016 [Bq/m ²]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	12	12					
Co-60	12	12					
K-40	12	6	5,9E+00	3,6E+00	8,8E+00	1,0E+01	< 1,3E+01
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	8	8					
Co-60	8	8					
K-40	8	8					
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	8	8					
Cs-134	8	8					
Co-60	8	8					
K-40	8	8				1,3E+01	< 8,4E+00
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	8	8					
Co-60	8	8					
C-14	8	7	2,4E+01	1,5E+01	< 2,8E+01	2,4E+01	
H-3	12	4	1,1E+03 ²⁾	< 3,7E+02 ²⁾	8,1E+03 ²⁾	2,33E+03 ²⁾	1,3E+03 ²⁾

¹⁾ Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

²⁾ Der Niederschlag wird als Deposition angegeben, daher entspricht der Messwert der unabhängigen Messstelle je nach Messgenauigkeit ungefähr der Summe der 3 zugehörigen Monatsproben des Betreibers.

Tab. 4: Ergebnisse der Tritiumuntersuchung am Messpunkt „FRM-Dachablauf“ nach REI Tabelle A1, Punkt 2.0 und Tabelle A2, Punkt 2.0 des FRM II im Jahr 2018

Monat	Genehmigungsinhaber Messwert [Bq/m ²]	Genehmigungsinhaber Quartal berechnet [Bq/m ²]	Unabhängige Messstelle Messwert [Bq/m ²]
Januar	4,0E+03	7,4E+03	8,1E+03
Februar	1,8E+03		
März	1,6E+03		
April	2,1E+02	1,4E+03	2,2E+03
Mai	7,0E+02		
Juni	5,1E+02		
Juli	2,2E+03	6,5E+03	4,6E+03
August	1,3E+03		
September	3,0E+03		
Oktober	1,8E+03	5,2E+03	4,9E+03
November	1,7E+03		
Dezember	1,7E+03		

3.1.3 Umweltbereich Boden

An bis zu sechs Standorten je Anlage wird der Boden auf Radionuklide untersucht. Hierbei beproben sowohl die Betreiber der kerntechnischen Anlagen als auch die unabhängigen Messstellen Standorte entsprechend den hauptsächlich vorherrschenden Windrichtungen und je einen Referenzstandort in der Umgebung der Anlagen. Diese Untersuchungen finden halbjährlich statt.

In den Bodenproben aus der Umgebung der überwachten Anlagen wurden keine Radionuklide gefunden, die auf deren Betrieb zurückzuführen sind (Tab. 5). Die Messwerte von Cäsium-137 können durch die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl erklärt werden und liegen im Bereich der Vorjahreswerte.

Ergänzend zu den gammaspektrometrischen Untersuchungen wird bei den Anlagen der Framatome in Erlangen und der Siemens AG in Karlstein der Boden auch auf Alphastrahler untersucht. Auch hierbei konnten keine Radionuklide gefunden werden, die auf den Betrieb der Anlagen zurückzuführen sind.

Tab. 5: Übersicht über die Aktivitäten in **Boden** nach REI, Tabelle A1, Punkt 3.0 und Tabelle A2, Punkt 3.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.

Nuklid	Proben- anzahl 2018	Anzahl <NWG 2018	Median ¹⁾ 2018 [Bq/kg(TM)]	Minimum 2018 [Bq/kg(TM)]	Maximum 2018 [Bq/kg(TM)]	Median ¹⁾ 2017 [Bq/kg(TM)]	Median ¹⁾ 2016 [Bq/kg(TM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	12	0	3,9E+01	9,5E+00	9,5E+01	3,9E+01	3,4E+01
Co-60	12	12					
K-40	12	0	2,1E+02	1,4E+02	5,0E+02	2,3E+02	2,3E+02
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	10	0	3,8E+00	1,7E+00	7,7E+00	4,0E+00	4,0E+00
Co-60	10	10					
K-40	10	0	6,8E+02	5,1E+02	8,2E+02	6,5E+00	6,9E+02
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	10	0	3,0E+01	1,9E+01	4,0E+01	3,0E+01	3,3E+01
Co-60	10	10					
K-40	10	0	3,9E+02	2,2E+02	5,1E+01	3,9E+02	3,7E+02
Siemens AG Karlstein							
Cs-137	2	0	1,0E+01	8,4E+00	1,2E+01	1,0E+01	1,4E+01
Co-60	2	2					
K-40	2	0	6,4E+02	5,1E+02	7,6E+02	5,2E+02	7,4E+02
Am-241	1	1					
Framatome Erlangen							
Cs-137	4	0	6,1E+00	4,7E+00	2,2E+01	1,1E+01	1,2E+01
Co-60	4	4					
K-40	4	0	5,5E+02	3,6E+02	7,6E+02	6,7E+02	5,6E+02
Cm-244	2	2					
Cm-243/244	2	2					
Cm-242	4	4					
Am-241	4	4					
Pu-239/240	4	4					
Pu-238	4	4					
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	4	1	2,4E+01	< 1,52E-01	2,7E+01	3,8E+01	1,1E+02
Co-60	4	4					
K-40	4	0	9,3E+01	6,9E+01	1,4E+02	1,7E+02	1,3E+02

¹⁾ Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

3.1.4 Umweltbereich Pflanzen/Bewuchs

Zur Erfassung von Kontaminationen und Anreicherungen durch die Ablagerung von Radionukliden, ist neben dem Boden auch der Bewuchs zu überwachen. Dabei sollen bevorzugt Pflanzen beprobt werden, die auch als Futtermittel dienen. In Bayern wird daher als Bewuchs Gras beprobt. Die Proben werden vom Betreiber der Anlage meist halbjährlich an denselben Stellen und zum selben Zeitpunkt wie die Bodenproben entnommen.

Bei der Untersuchung der Pflanzen-/Bewuchsproben wurden keine Radionuklide, die aus dem Betrieb der Anlagen stammen, gefunden (Tab. 6). Das in den Bewuchsproben nachgewiesene Radionuklid Cäsium-137 ist auf den Reaktorunfall in Tschernobyl zurückzuführen.

Tab. 6: Übersicht über die Aktivitäten in **Pflanzen/Bewuchs** nach REI, Tabelle A1, Punkt 4.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.

Nuklid	Proben- anzahl 2018	Anzahl <NWG 2018	Median ¹⁾ 2018 [Bq/kg(FM)]	Minimum 2018 [Bq/kg(FM)]	Maximum 2018 [Bq/kg(FM)]	Median ¹⁾ 2017 [Bq/kg(FM)]	Median ¹⁾ 2016 [Bq/kg(FM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	6	0	2,6E-01	1,1E-01	9,4E-01	1,4E-01	4,0E-01
Co-60	6	6					
K-40	6	0	1,8E+02	1,3E+02	2,2E+02	1,6E+02	1,4E+02
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	4	4					
Co-60	4	4					
K-40	4	0	1,8E+02	1,4E+02	2,7E+02	2,7E+02	1,4E+02
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	6	3	8,5E-02	5,8E-02	2,1E-01	9,4E-02	1,5E-01
Co-60	6	6					
K-40	6	0	1,3E+02	4,4E+01	1,6E+02	1,4E+02	1,1E+02
Siemens AG Karlstein							
Cs-137	1	0	2,4E-01	2,4E-01	2,4E-01	2,1E-01	
Co-60	1	1					
K-40	1	0	2,2E+02	2,2E+02	2,2E+02	2,3E+02	
Am-241	1	1					
Framatome Erlangen							
Cs-137	2	0	6,3E-01	3,2E-01	9,4E-01	8,88E-01	
Co-60	2	2					
K-40	2	0	1,8E+02	1,6E+02	2,0E+02	5,9E+02	1,5E+02
Cm-243/244	2	2					
Cm-242	2	2					
Am-241	2	2					
Pu-239/240	2	2					
Pu-238	2	2					
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	2	2				9,5E-01	
Co-60	2	2					
K-40	2	0	2,1E+02	1,7E+02	2,4E+02	2,9E+01	1,7E+02

¹⁾ Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

3.1.5 Umweltbereich Futtermittel

Von den unabhängigen Messstellen werden für den Umweltbereich Futtermittel Grasproben genommen. Diese Proben werden zumeist halbjährlich an denselben Stellen und zum selben Zeitpunkt wie die Bodenproben entnommen.

In den untersuchten Futtermitteln wurden keine Radionuklide, die aus dem Betrieb der Anlagen stammen, nachgewiesen (Tab. 7). Das in den Proben gemessene Radionuklid Cäsium-137 ist auf den Reaktorunfall in Tschernobyl zurückzuführen.

Tab. 7: Übersicht über die Aktivitäten in **Weide- und Wiesenbewuchs** nach REI, Tabelle A2, Punkt 4.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.

Nuklid	Proben- anzahl 2018	Anzahl <NWG 2018	Median ¹⁾ 2018 [Bq/kg(FM)]	Minimum 2018 [Bq/kg(FM)]	Maximum 2018 [Bq/kg(FM)]	Median ¹⁾ 2017 [Bq/kg(FM)]	Median ¹⁾ 2016 [Bq/kg(FM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	6	0	1,3E-01	7,5E-02	1,0E+00	1,3E-01	1,9E-01
Co-60	6	6					
K-40	6	0	1,2E+02	8,4E+01	3,2E+02	1,5E+02	1,5E+02
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	6	6					
Co-60	6	6					
K-40	6	0	2,1E+02	6,9E+01	2,7E+02	2,0E+02	1,8E+02
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	4	1	1,1E-01	< 3,2E-02	3,3E-01	2,3E-01	2,3E-01
Co-60	4	4					
K-40	4	0	1,7E+02	1,4E+02	2,6E+02	1,3E+02	1,5E+02
Siemens AG Karlstein							
Cs-137	1	1					
Co-60	1	1					
K-40	1	0	1,8E+02	1,8E+02	1,8E+02	1,6E+02	1,4E+02
Framatome Erlangen							
Cs-137	2	2	5,4E-01	4,4E-02	1,0E+00	1,8E-01	1,3E-01
Co-60	2	2					
K-40	2	0	1,3E+02	9,8E+01	1,6E+02	2,0E+02	1,8E+02
Cm-243/244	2	2					
Cm-242	2	2					
Am-241	2	2					
Pu-239/240	2	2					
Pu-238	2	2					
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	2	0	2,1E-01	1,2E-01	3,0E-01	2,2E-01	1,0E-01
Co-60	2	2					
K-40	2	0	1,3E+02	1,0E+02	1,6E+02	1,6E+02	1,4E+02

¹⁾ Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

3.1.6 Umweltbereich Ernährungskette Land

Die unabhängigen Messstellen untersuchen meist halbjährlich an teilweise mehreren Standorten in der Umgebung kerntechnischer Anlagen sogenannte erntefrische landwirtschaftliche Erzeugnisse, also Lebensmittel.

Radionuklide, die auf den Betrieb der Anlagen zurückzuführen sind, wurden nicht gefunden. Das nachgewiesene Strontium-90 ist auf den Fallout oberirdischer Kernwaffentests und den Reaktorunfall in Tschernobyl zurückzuführen (Tab. 8, Tab. 9 und Tab. 10). Aus Letzterem stammt auch das nachgewiesene Cäsium-137.

Tab. 8: Übersicht über die Aktivitäten in **Getreide** nach REI, Tabelle A2, Punkt 5.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.

Nuklid	Proben- anzahl 2018	Anzahl <NWG 2018	Median ¹⁾ 2018 [Bq/kg(FM)]	Minimum 2018 [Bq/kg(FM)]	Maximum 2018 [Bq/kg(FM)]	Median ¹⁾ 2017 [Bq/kg(FM)]	Median ¹⁾ 2016 [Bq/kg(FM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	5	5				2,3E-02	< 3,1E-02
Sr-90	5	2	1,7E-02	< 1,2E-02	1,3E-01	7,2E-02	9,6E-02
Sr-89	5	5					
Co-60	5	5					
K-40	5	0	1,2E+02	1,0E+02	1,3E+02	1,1E+02	1,3E+02
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	2	2					
Sr-90	2	2					
Co-60	2	2					
K-40	2	0	1,3E+02	1,3E+02	1,3E+02	1,2E+02	1,2E+02
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	4	2	3,0E-02	< 1,9E-02	4,6E-02	2,3E-02	
Sr-90	4	1	3,9E-02	6,7E-03	8,0E-02	9,0E-03	3,8E-02
Sr-89	4	4					
Co-60	4	4					
K-40	4	0	1,1E+02	6,1E+01	1,5E+02	7,9E+01	1,0E+02
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	1	1					
Sr-90	1	0	4,2E-02	4,2E-02	4,2E-02	8,7E-02	1,0E-01
Sr-89	1	1					
Co-60	1	1					
K-40	1	0	1,1E+02	1,1E+02	1,1E+02	1,3E+02	1,2E+02

¹⁾ Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

Tab. 9: Übersicht über die Aktivitäten in **Frischobst** nach REI, Tabelle A2, Punkt 5.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.

Nuklid	Proben- anzahl 2018	Anzahl <NWG 2018	Median ¹⁾ 2018 [Bq/kg(FM)]	Minimum 2018 [Bq/kg(FM)]	Maximum 2018 [Bq/kg(FM)]	Median ¹⁾ 2017 [Bq/kg(FM)]	Median ¹⁾ 2016 [Bq/kg(FM)]
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	2	2					
Sr-90	2	2					
Co-60	2	2					
K-40	2	0	7,7E+01	6,0E+01	9,3E+01	4,9E+01	6,9E+01
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	2	2				2,5E-02	
Sr-90	2	2				2,5E-02	
Sr-89	2	2					
Co-60	2	2					
K-40	2	0	5,3E+01	4,8E+01	5,7E+01	5,0E+01	4,9E+01

¹⁾ Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

Tab. 10: Übersicht über die Aktivitäten in **Frischgemüse** nach REI, Tabelle A2, Punkt 5.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.

Nuklid	Proben- anzahl 2018	Anzahl <NWG 2018	Median ¹⁾ 2018 [Bq/kg(FM)]	Minimum 2018 [Bq/kg(FM)]	Maximum 2018 [Bq/kg(FM)]	Median ¹⁾ 2017 [Bq/kg(FM)]	Median ¹⁾ 2016 [Bq/kg(FM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	1	1					
Sr-90	1	0	8,2E-02	8,2E-02	8,2E-02	3,0E-02	1,1E-01
Sr-89	1	1					
Co-60	1	1					
K-40	1	0	5,5E+01	5,5E+01	5,5E+01	4,4E+01	6,2E+01
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	3	3					
Sr-90	3	2	3,7E-02	< 2,5E-02	1,6E-01	3,9E-02	
Co-60	3	3					
K-40	3	0	6,3E+01	3,4E+01	1,4E+02	8,8E+01	7,8E+01
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	1	1					
Sr-90	1	0	1,8E-02	1,8E-02	1,8E-02	7,8E-02	3,5E-02
Sr-89	1	1					
Co-60	1	1					
K-40	1	0	9,6E+01	9,6E+01	9,6E+01	4,7E+01	1,1E+02
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	1	1					
Sr-90	1	0	1,1E-02	1,1E-02	1,1E-02	2,8E-02	
Sr-89	1	1					
Co-60	1	1					
K-40	1	0	8,2E+01	8,2E+01	8,2E+01	1,1E+02	8,4E+01

¹⁾ Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

3.1.7 Umweltbereich Milch und Milchprodukte

Während der Grünfütterzeit, von Mai bis Oktober, werden an bis zu drei Stellen pro Anlage monatlich Milchproben genommen und auf Jod untersucht. Zusätzlich wird eine Probe pro Halbjahr auf gammastrahlende Nuklide und Strontium getestet.

Das nachgewiesene Strontium-90 ist dem Fallout oberirdischer Kernwaffentests und dem Reaktorunfall in Tschernobyl zuzuordnen. Aus Letzterem stammt auch das Cäsium-137. Radionuklide, die auf den Betrieb der Anlagen zurückzuführen sind, konnten nicht nachgewiesen werden (Tab. 11).

Tab. 11: Übersicht über die Aktivitäten in **Milch** nach REI, Tabelle A2, Punkt 6.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.

Nuklid	Proben- anzahl 2018	Anzahl <NWG 2018	Median ¹⁾ 2018 [Bq/l]	Minimum 2018 [Bq/l]	Maximum 2018 [Bq/l]	Median ¹⁾ 2017 [Bq/l]	Median ¹⁾ 2016 [Bq/l]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	4	0	5,6E-02	4,3E-02	7,5E-02	5,9E-02	7,7E-02
I-131	12	12					
Sr-90	4	2	1,5E-02	< 1,2E-02	1,6E-02	1,5E-02	< 8,4E-03
Sr-89	4	4					
Co-60	4	4					
K-40	4	0	5,1E+01	4,8E+01	5,4E+01	5,0E+01	5,0E+01
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	6	6					
I-131	18	18					
Sr-90	6	6					
Co-60	6	6					
K-40	6	0	5,1E+01	4,6E+01	5,3E+01	4,9E+01	4,8E+01
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	6	1	2,7E-02	< 1,6E-02	4,8E-02	2,4E-02	1,5E-02
I-131	18	18					
Sr-90	6	1	8,4E-03	5,9E-03	1,5E-02	1,2E-02	
Sr-89	6	6					
Co-60	6	6					
K-40	6	0	5,1E+01	4,8E+01	5,6E+01	5,0E+01	5,0E+01
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	2	0	1,6E-01	1,5E-01	1,8E-01	3,3E-02	4,1E-02
Sr-90	2	0	2,0E-02	2,9E-03	3,8E-02	1,1E-02	2,6E-02
Sr-89	2	2					
Co-60	2	2					
K-40	2	0	4,6E+01	4,3E+01	4,9E+01	5,0E+01	4,9E+01

¹⁾ Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

3.1.8 Umweltbereich Oberirdische Gewässer

Vor und nach den Einleitstellen kerntechnischer Anlagen werden die oberirdischen Gewässer quasi-kontinuierlich beprobt. Die durch die Probenentnahme entstandenen Mischproben werden vierteljährlich auf gammastrahlende Nuklide und Tritium untersucht. An den Standorten der Siemens AG in Karlstein und der Framatome in Erlangen, welche nicht direkt in ein Gewässer einleiten, wird das Abwasser vor der Einleitung in das örtliche Kanalnetz beprobt. Bei diesen beiden Anlagen werden die Abwässer zusätzlich auf alphastrahlende Nuklide untersucht. In den Rückgabekanälen konnten teilweise Nuklide gefunden werden, welche im Rahmen der genehmigten Ableitungen (siehe Kap. 3.4) abgegeben wurden (Tab. 12).

Tab. 12: Übersicht über die Aktivitäten in **Oberflächenwasser** nach REI, Tabellen A1, Punkt 5.0 und Tabelle A2, Punkt 7.1 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.

Nuklid	Proben- anzahl 2018	Anzahl <NWG 2018	Median ¹⁾ 2018 [Bq/l]	Minimum 2018 [Bq/l]	Maximum 2018 [Bq/l]	Median ¹⁾ 2017 [Bq/l]	Median ¹⁾ 2016 [Bq/l]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	12	12					
Co-60	24	24					
K-40	12	0	7,9E-02	5,0E-02	1,6E-01	8,3E-02	7,0E-02
H-3	24	14	6,5E+00	4,2E+00	3,6E+02	1,1E-01	< 6,0E+00
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	12	12					
Co-60	24	24					
K-40	12	11	3,8E-01	< 3,2E-01	6,0E-01	3,8E-01	
H-3	24	24				1,0E+01	< 1,0E+01
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	40	39	1,7E-02	< 2,3E-03	< 3,3E-02	1,7E-02	< 1,7E-02
Co-60	40	37	1,8E-02	< 2,3E-03	< 3,3E-02	1,7E-02	< 1,9E-02
K-40	40	20	3,5E-01	3,5E-02	6,2E-01	3,5E-01	3,6E-02
H-3	40	32	5,7E+00	< 4,2E+00	1,1E+02	5,8E+00	< 5,4E+00
Siemens AG Karlstein ²⁾							
Cs-137	1	1					
Co-60	1	1					
K-40	1	0	7,8E-01	7,8E-01	7,8E-01	1,0E+00	8,4E-01
H-3	1	1					
Framatome Erlangen ³⁾							
Cs-137	4	4					
I-131	4	0	4,9E-02	1,9E-02	5,8E-02	2,2E-01	6,7E-02
Co-60	4	4					
K-40	4	0	3,4E-01	1,7E-01	4,9E-01	2,9E-01	3,9E-01
Cm-244	4	4					
Cm-242	4	4					
Am-241	4	4					
Pu-239/240	4	4					
Pu-238	4	4					
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	20	20					
Co-60	20	16	5,1E-03	< 2,4E-03	1,3E+00	6,6E-03	< 5,6E-03
K-40	20	5	9,9E-02	< 2,9E-02	8,9E-01	9,7E-02	< 1,0E-01
C-14	20	19	1,5E-01	< 1,2E-01	1,0E+01	1,5E-01	
H-3	20	12	2,8E+00	2,8E+00	1,7E+03	2,8E+00	< 3,2E+00
Cm-244	2	2					
Cm-242	2	2					
Am-241	3	3					
Pu-239/240	3	3					
Pu-238	3	3					

¹⁾ Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

²⁾ Abwasser bei Übergabe an das Kanalnetz

³⁾ Abwasser bei Übergabe an das Kanalnetz und aus Kläranlage

In diesem Umweltbereich wird nicht nur das Wasser, sondern auch das Sediment untersucht. Dieses wird in sogenannten Sedimentsammelnästen kontinuierlich gesammelt und ebenfalls vierteljährlich ausgemessen. Bei den Anlagen der Siemens AG in Karlstein und der Framatome in Erlangen, die in das örtliche Kanalnetz ableiten, befinden sich diese Sammelkästen vor der Übergabe an das öffentliche Kanalnetz. Dort wird sogenanntes Kanalsediment beprobt.

Durch die bekannte Anreicherung in den Sedimenten konnten teilweise Nuklide aus der genehmigten Ableitung nachgewiesen werden (Tab. 13). Die aus den gemessenen Aktivitäten resultierende Dosis unterschreitet den Dosisgrenzwert nach § 99 der Strahlenschutzverordnung bei Weitem.

Tab. 13: Übersicht über die Aktivitäten in **Sediment** nach REI, Tabelle A2, Punkt 7.2 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.

Nuklid	Proben- anzahl 2018	Anzahl <NWG 2018	Median ¹⁾ 2018 [Bq/kg(TM)]	Minimum 2018 [Bq/kg(TM)]	Maximum 2018 [Bq/kg(TM)]	Median ¹⁾ 2017 [Bq/kg(TM)]	Median ¹⁾ 2016 [Bq/kg(TM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	8	0	2,2E+01	1,8E+01	2,8E+01	2,7E+01	3,1E+01
I-131 ²⁾	5	0	1,2E+01	9,8E+00	3,6E+01	3,0E+01	1,7E+01
Co-60	8	8					
K-40	8	0	2,1E+01	1,9E+02	2,6E+02	2,5E+02	2,8E+02
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	8	0	1,6E+01	1,2E+01	2,0E+01	1,9E+01	2,1E+01
Co-60	8	8					
K-40	8	0	7,9E+02	7,5E+02	8,4E+02	7,5E+02	7,6E+02
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	12	0	3,0E+01	6,3E+00	5,7E+01	3,8E+01	3,9E+01
I-131 ²⁾	0	0				3,0E+01	
Co-60	12	10	1,7E-01	8,1E-02	6,6E-01	2,3E-01	< 3,6E-01
Mn-54 ²⁾	0	0				1,7E-01	
K-40	12	0				3,3E+02	3,4E+02
Siemens AG Karlstein³⁾							
Cs-137	3	2	1,1E+00	9,3E-01	3,0E+00	1,1E+00	< 9,4E-01
Co-60	3	3					
K-40	3	0	4,9E+02	1,0E+02	8,6E+02	3,0E+02	3,4E+02
Framatome Erlangen⁴⁾							
Cs-137	10	0	2,7E+00	1,9E+00	4,8E+00	2,7E+00	3,5E+00
I-131 ²⁾	4	0	1,4E+01	7,3E+00	2,6E+01	1,8E+01	2,3E+01
Co-60	10	5	6,2E-01	< 2,0E-01	6,4E+00	8,6E-01	9,7E-01
K-40	10	0	2,8E+02	1,2E+02	4,1E+02	4,8E+02	4,7E+02
Cm-244	6	6					
Cm-243/244	4	4					
Cm-242	10	10					
Am-241	10	3	1,9E-01	7,1E-02	6,5E-01		< 1,3E-01
Pu-239/240	10	6	1,8E-01	< 4,5E-02	< 8,6E-01		< 1,5E-01
Pu-238	10	8	1,0E-01	< 2,8E-02	3,5E-01		
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	12	0	8,0E+00	1,5E+00	1,6E+01	6,5E+00	8,9E+00
I-131 ²⁾	0	0					1,6E+01
Co-60	12	11	8,4E-02	< 5,7E+02	1,6E-01		
K-40	12	0	1,1E+02	7,4E+01	1,7E+02	1,1E+02	1,3E+02
Cm-244	2	2					
Cm-242	2	2					
Am-241	2	2					
Pu-239/240	2	1	1,7E-01	< 1,5E-01	1,9E-01	2,0E-01	
Pu-238	2	2					

¹⁾ Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

²⁾ Wird nur berichtet, wenn das Nuklid nachgewiesen wurde.

³⁾ Klärschlamm bzw. Kanalsediment.

⁴⁾ Klärschlamm bzw. Kanalsediment; enthält als Sonderprogramm den Punkt A.1.7.2 als Untersuchung des Betreibers.

3.1.9 Umweltbereich Ernährungskette Wasser

Die unabhängigen Messstellen untersuchen in den Gewässern meist halbjährlich an teilweise mehreren Orten in der Nähe der Einleitungen kerntechnischer Anlagen auch die Ernährungskette über den Wasserpfad. Hierzu zählen Fische und Wasserpflanzen.

Durch die bekannte Anreicherung in Wasserpflanzen konnten hier teilweise künstliche Nuklide nachgewiesen werden (Tab. 14), die von den genehmigten Ableitungen herrühren. Bei den Fischen waren in keiner Probe künstliche Radionuklide nachweisbar, welche auf den Betrieb der kerntechnischen Anlagen zurückzuführen sind (Tab. 15). Die aus den gemessenen Aktivitäten resultierende Dosis unterschreitet den Dosisgrenzwert nach § 99 der Strahlenschutzverordnung bei Weitem. Das Cäsium-137 in beiden Tabellen ist auf den Reaktorunfall von Tschernobyl zurückzuführen, Jod-131 auf medizinische Anwendungen.

Tab. 14: Übersicht über die Aktivitäten in **Wasserpflanzen** im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.

Nuklid	Proben- anzahl 2018	Anzahl <NWG 2018	Median ¹⁾ 2018 [Bq/kg(TM)]	Minimum 2018 [Bq/kg(TM)]	Maximum 2018 [Bq/kg(TM)]	Median ¹⁾ 2017 [Bq/kg(TM)]	Median ¹⁾ 2016 [Bq/kg(TM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	1	0	1,1E+01	1,1E+01	1,1E+01	1,7E+01	9,8E+00
I-131	1	0	1,6E+01	1,6E+01	1,6E+01	1,9E+01	2,2E+01
Co-60	1	0	5,7E-01	5,7E-01	5,7E-01	1,2E+00	
K-40	1	0	2,9E+02	2,9E+02	2,9E+02	4,2E+02	7,1E+02
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	2	2	2,1E+00	6,6E-01	3,5E+00	2,2E+00	5,3E+00
I-131	2	2				2,7E+00	1,6E+00
Co-60	2	1	3,2E-01	< 1,4E-01	5,0E-01	5,1E-01	2,3E-01
K-40	2	0	1,1E+03	9,9E+02	1,1E+03	1,2E+03	7,3E+02
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	2	0	4,6E+00	3,2E+00	6,0E+00	4,0E+00	6,9E+00
I-131	2	0	4,1E-01	3,3E-01	4,9E-01	5,5E+00	9,2E-01
Co-60	2	2				6,5E-01	6,6E-01
K-40	2	0	7,9E+02	3,0E+02	1,3E+03	5,5E+02	6,6E+02
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	4	0	7,9E+00	3,8E+00	1,0E+01	7,3E+00	5,7E+00
I-131	4	0	2,2E+01	1,1E+00	4,3E+01	3,7E+01	1,7E+01
Co-60	4	2	2,6E-01	1,4E-01	7,4E-01	1,2E+00	< 2,4E-01
K-40	4	0	2,6E+02	2,4E+02	5,0E+02	2,7E+02	3,1E+02

¹⁾ Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

Tab. 15: Übersicht über die Aktivitäten in **Fischen** nach REI, Tabelle A2, Punkt 8.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.

Nuklid	Proben- anzahl 2018	Anzahl <NWG 2018	Median ¹⁾ 2018 [Bq/kg(FM)]	Minimum 2018 [Bq/kg(FM)]	Maximum 2018 [Bq/kg(FM)]	Median ¹⁾ 2017 [Bq/kg(FM)]	Median ¹⁾ 2016 [Bq/kg(FM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	4	3	1,7E-01	< 1,4E-01	3,2E-01	1,8E-01	1,8E-01
Co-60	4	4					
K-40	4	0	1,1E+02	8,6E+01	1,2E+02	1,2E+02	1,2E+02
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	4	3	1,7E-01	< 1,6E-01	1,2E+00	2,2E-01	
Co-60	4	4					
K-40	4	0	1,3E+02	1,2E+02	1,3E+02	1,3E+02	1,4E+02
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	6	2	1,7E-01	1,2E-01	3,0E-01	2,3E-01	2,0E-02
Co-60	6	6					
K-40	6	0	9,9E+01	8,3E+01	1,3E+02	1,1E+02	1,1E+02
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	1	0	2,3E-01	2,3E-01	2,3E-01		
Co-60	1	1					
K-40	1	0	1,0E+02	1,0E+02	1,0E+02	1,3E+02	1,3E+02

¹⁾ Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

3.1.10 Umweltbereich Trink- und Grundwasser

In der Umgebung kerntechnischer Anlagen wird in der Regel vierteljährlich das Trink- und Grundwasser an bis zu 15 Stellen pro Anlage untersucht. Vereinzelt gibt es auch jährliche und halbjährliche Beprobungsintervalle. Diese Untersuchungen werden sowohl vom Betreiber als auch von der unabhängigen Messstelle durchgeführt. Die aus den gemessenen Aktivitäten resultierende Dosis unterschreitet den Dosisgrenzwert nach § 99 der Strahlenschutzverordnung bei Weitem.

3.1.11 Zusammenfassung Umgebungsüberwachung

Bei den Untersuchungen nach der REI, Tabellen A1 (Betreiber) und A2 (unabhängige Messstellen) konnten vereinzelt Nuklide gefunden werden, welche auf den Betrieb der Anlagen zurückzuführen sind. Diese sind hauptsächlich im Wasserpfad und dort in den Rücklaufkanälen zu finden.

Während das Radionuklid Cäsium-137 auf den Reaktorunfall von Tschernobyl zurückzuführen ist, stammen die Konzentrationen von Strontium-90 zusätzlich auch aus dem Fallout der oberirdischen Kernwaffenversuche.

Insgesamt ist eine Überschreitung der Grenzwerte nach § 99 der Strahlenschutzverordnung dabei auszuschließen.

Fazit

Aus den Ergebnissen der gemäß REI, Tabellen A1 und A2, durchgeführten Probenahmen und Messungen in der Umgebung der bayerischen kerntechnischen Anlagen ist eine Überschreitung der Grenzwerte nach § 80 des Strahlenschutzgesetzes bzw. § 99 der Strahlenschutzverordnung auszuschließen.

3.2 Brennelementzwischenlager

Wie bei den kerntechnischen Anlagen wird auch bei den Brennelementzwischenlagern an den jeweiligen Standorten kontinuierlich die Gammastrahlung überwacht. Zusätzlich erfolgt auch eine Messung der Neutronenstrahlung. Die angegebenen Minimal- und Maximalwerte sind auch hier Mittelwerte über zehn Minuten. Die Messergebnisse der Ortsdosisleistungen zeigen, dass kein Einfluss der Zwischenlager auf die Umgebung nachweisbar ist (vgl. Abb. 11 und Abb. 12).

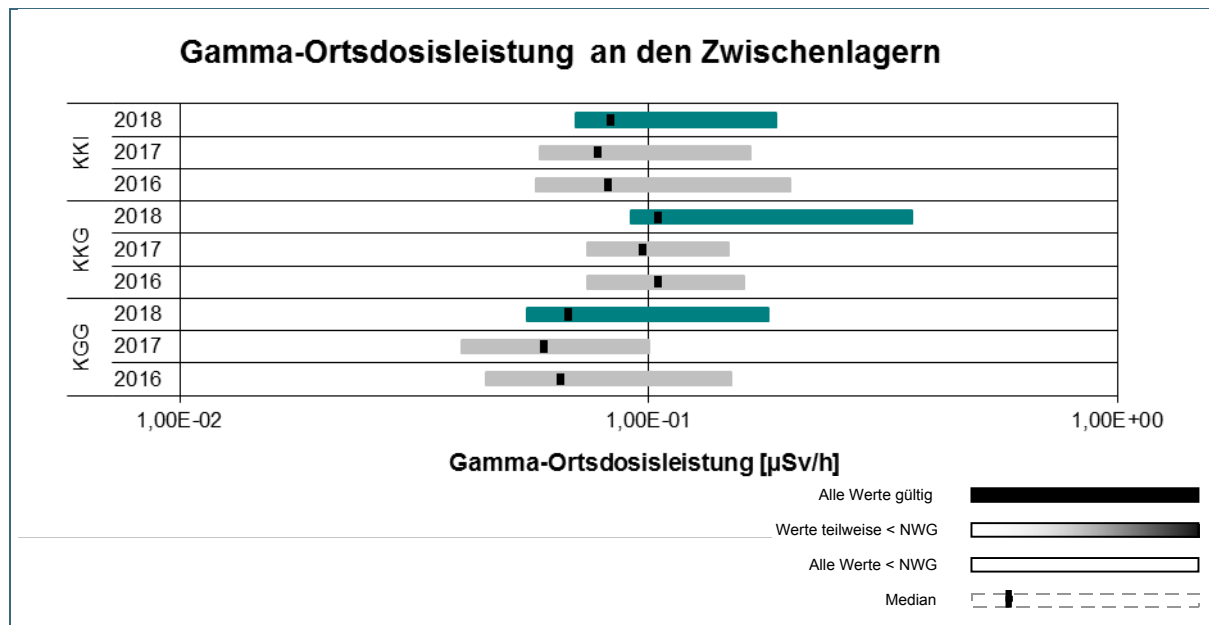


Abb. 11: Übersicht über die Wertebereiche der Gamma-Ortsdosisleistung (G-ODL) an den Brennelementzwischenlagern gem. REI, Tabelle C1.1, Punkt 1.1 im Jahr 2018 im Vergleich zu den Vorjahren 2017 und 2016

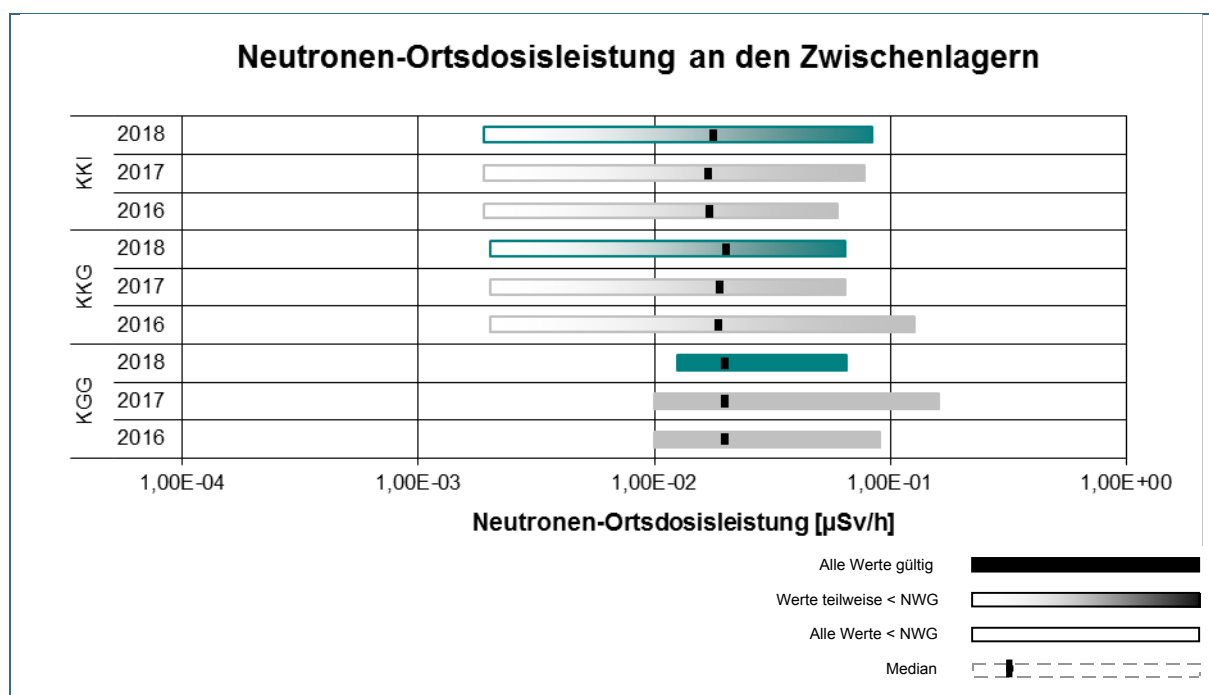


Abb. 12: Übersicht über die Wertebereiche der Neutronen-Ortsdosisleistung (N-ODL) an den Brennelementzwischenlagern gem. REI, Tabelle C1.1, Punkt 1.3 im Jahr 2018 im Vergleich zu den Vorjahren 2017 und 2016

Die erhöhten Maximalwerte der Ortsdosisleistung am Standort KKG 2018 wurden durch in der Nähe befindliche Bauarbeiten, bei denen Messungen mit radioaktiven Quellen durchgeführt wurden, verursacht.

Die Messergebnisse der Ortsdosiswerte, die jeweils über ein Kalenderjahr ermittelt wurden, zeigen ebenso, dass keine Einflüsse der Zwischenlager nachgewiesen werden können (vgl. Abb. 13 und Abb. 14).

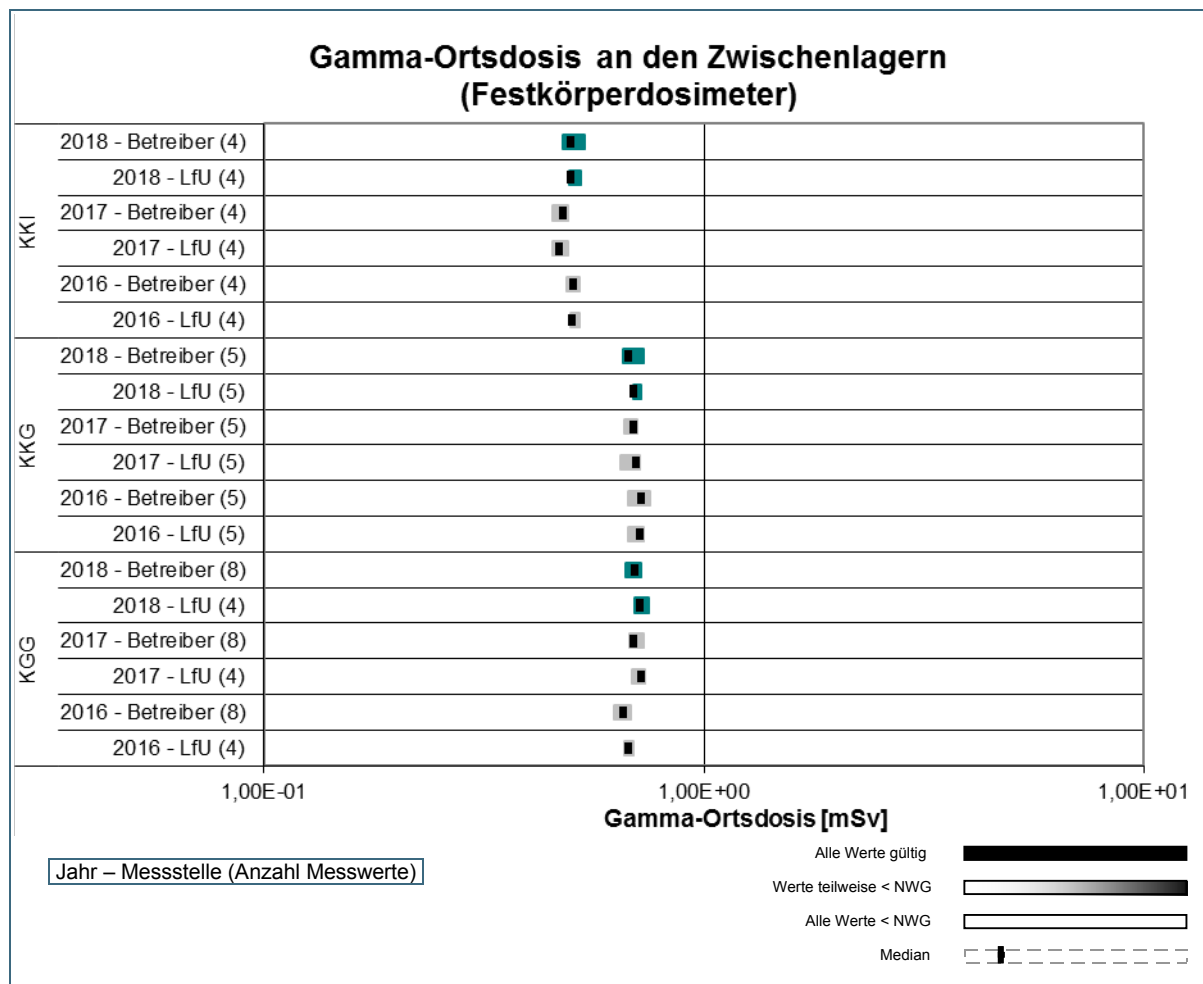


Abb. 13: Übersicht über die Wertebereiche der Gamma-Ortsdosis (G-OD) an den Brennelementzwischenlagern gem. REI, Tabelle C1.1, Punkt 1.2 und Tabelle C1.2, Punkt 1.1 im Jahr 2018 im Vergleich zu den Vorjahren 2017 und 2016.

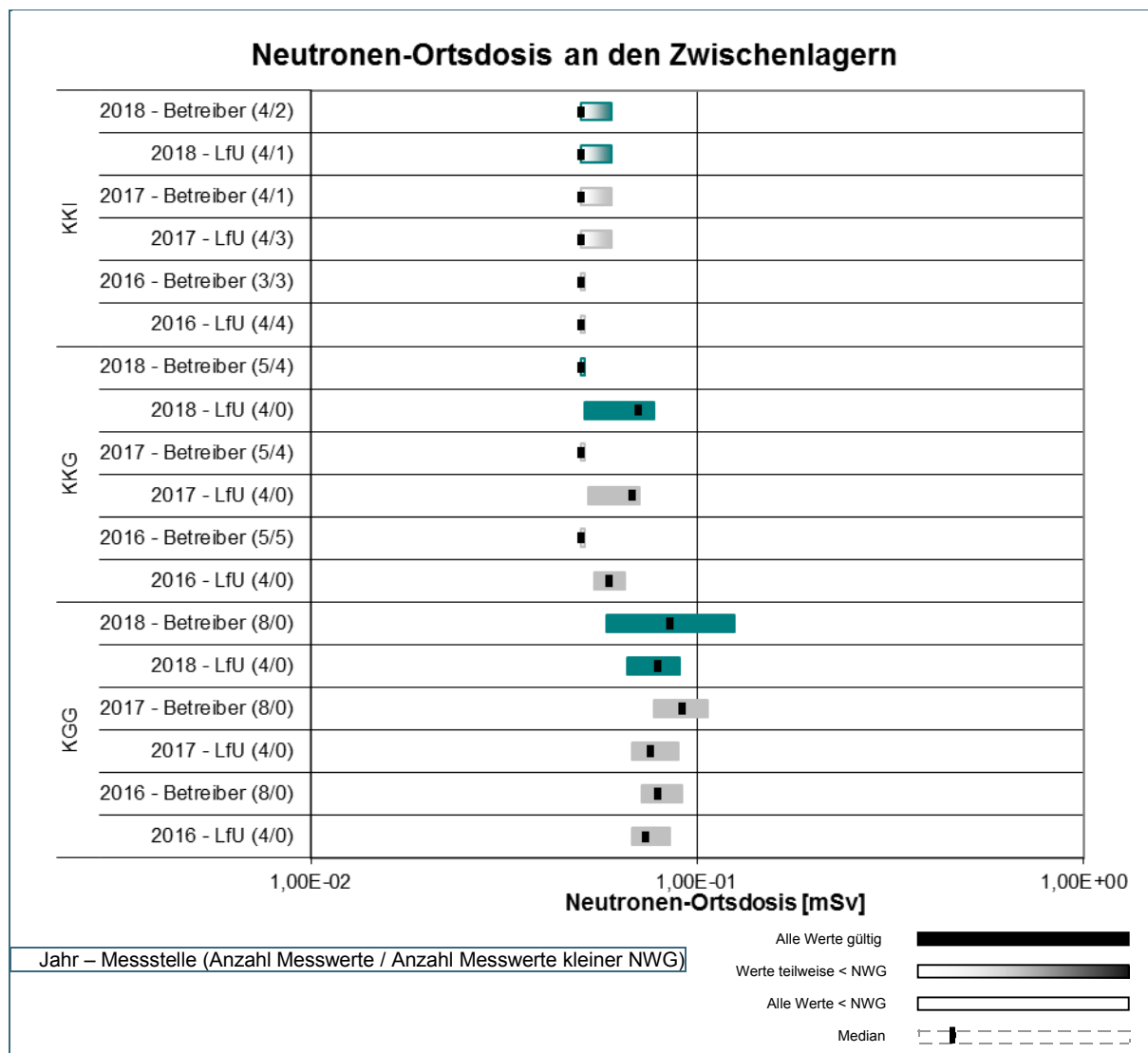


Abb. 14: Übersicht über die Wertebereiche der Neutronen-Ortsdosis (N-OD) an den Brennelementzwischenlagern gem. REI, Tabelle C.1.1, Punkt 1.4 und Tabelle C.1.2, Punkt 1.2 im Jahr 2018 im Vergleich zu den Vorjahren 2017 und 2016

Fazit

Die Messergebnisse für die Brennelementzwischenlager nach REI, Tabelle C.1.1 (Betreiber) und Tabelle C.1.2 (unabhängige Messstelle) zeigen Messwerte im Bereich der natürlichen Untergrundstrahlung. Ein Einfluss auf die Umgebung ist nicht zu erkennen.

3.3 Messungen der technischen Gewässeraufsicht

3.3.1 Vorbemerkungen

Abwassereinleitungen in Gewässer stellen nach dem Wasserhaushaltsgesetz (WHG) eine Benutzung dar, für die eine behördliche Erlaubnis zu erteilen ist. Genehmigungsbehörden sind die Kreisverwaltungsbehörden (KVB). In den von der KVB erteilten wasserrechtlichen Bescheiden sind Auflagen und Bedingungen für die Einleitung festgelegt. Für die Genehmigung der Einleitung radioaktiver Stoffe in Gewässer gelten die Anforderungen des § 99 „Begrenzung der Ableitung radioaktiver Stoffe“ der Strahlenschutzverordnung (StrlSchV).

Das LfU ist gemäß der Verwaltungsvorschrift zum Vollzug des Wasserrechts (VVWas) die zuständige Behörde für Fragen der Radiologie und des Strahlenschutzes in wasserrechtlichen Verfahren. Die Aufgaben der technischen Gewässeraufsicht sind im Bayerischen Wassergesetz (BayWG) und im Handbuch technische Gewässeraufsicht beschrieben. Das LfU überwacht die Einhaltung der radiologischen Bescheidsauflagen und untersucht Proben aus der Umgebung der Anlagen.

3.3.2 Messergebnisse

In der Umgebung von kerntechnischen Anlagen werden einmal jährlich Wasserproben entnommen und auf ihren Radioaktivitätsgehalt hin gemessen. Dies sind:

- Kernkraftwerke Isar 1 und 2 (KKI 1 und KKI 2)
- Kernkraftwerk Gundremmingen (KGG)
- Kernkraftwerk Grafenrheinfeld (KKG)
- Forschungsneutronenquelle München (FRM II)

Die Ergebnisse der untersuchten Proben sind im Folgenden (Tab. 16 bis Tab. 19) dargestellt.

3.3.2.1 Forschungsneutronenquelle München (FRM II)

Tab. 16: Technische Gewässeraufsicht: Überwachungsergebnisse FRM II im Jahr 2018; Angaben in Bq/l

Probenahme	Datum	H-3	K-40	Ra-226	U-235	Ac-228	Co-60	I-131	Cs-137
Grundwasserpegel G5	24.10.2018	<5,8	0,055	<0,086	<0,022	<0,015	<0,0034	<0,037	<0,0035
Grundwasserpegel G7	24.10.2018	<5,8	0,057	<0,11	<0,021	0,014	<0,0032	<0,0050	<0,0033
Grundwasserpegel G10	24.10.2018	<5,8	0,068	<0,071	<0,018	<0,014	<0,0038	<0,044	<0,0037
Grundwasserpegel G10a	24.10.2018	<5,8	<0,055	<0,079	<0,020	<0,016	<0,0042	<0,062	<0,0041
Grundwasserpegel G11	24.10.2018	<5,8	0,035	<0,083	<0,021	<0,014	<0,0034	<0,011	<0,0033
Grundwasserpegel G14	24.10.2018	<5,8	0,075	<0,079	<0,0048	<0,014	<0,0031	<0,030	<0,0033
Grundwasserpegel G17	24.10.2018	<5,8	0,046	<0,076	<0,017	<0,013	<0,0034	<0,017	<0,0034
Grundwasserpegel G18	24.10.2018	<5,8	<0,042	<0,083	<0,019	<0,015	<0,0039	<0,014	<0,0037
Niederschlagswasser Dachablauf R9 (H-3)*	24.10.2018	50							
Niederschlagswasser Abluftkamin FRM II (H-3)	Jan 18	2,29E+04			Jul 18	3,54E+03			
	Feb 18	7,14E+03			Aug 18	1,93E+03			
	Mrz 18	2,80E+03			Sep 18	1,81E+03			
	Apr 18	3,06E+03			Okt 18	1,38E+03			
	Mai 18	7,85E+02			Nov 18	1,50E+03			
	Jun 18	1,08E+03			Dez 18	3,97E+03			

* vgl. Kap. 3.1.2 Umweltbereich Niederschlag

3.3.2.2 Kernkraftwerke Isar 1 und 2 (KKI 1 und KKI 2)

Tab. 17: Technische Gewässeraufsicht: Überwachungsergebnisse KKI im Jahr 2018; Wasser in Bq/l, Klärschlamm in Bq/kg(TM)

Probenahme	Datum	H-3	K-40	Ra-226	U-235	Ac-228	Co-60	I-131	Cs-137
Grundwasserpegel B-3	27.08.2018	<5,8	0,075	<0,14	<0,024	<0,014	<0,0033	<0,0092	<0,0035
Grundwasserpegel B-60/5	27.08.2018	<5,8	<0,053	<0,083	<0,022	0,019	<0,0044	<0,028	<0,0043
Grundwasserpegel B-60/47	27.08.2018	<5,8	0,063	<0,10	<0,018	<0,018	<0,0046	<0,033	<0,0045
Grundwasserpegel B-60/61	27.08.2018	<5,8	0,095	<0,083	<0,022	<0,017	<0,0044	<0,043	<0,0044
Grundwasserpegel B-42	27.08.2018	<5,8	0,096	<0,15	<0,019	<0,014	<0,0038	<0,015	<0,0038
Häusliches Abwasser	12.03.2018	<5,8	<1,6	<3,2	<0,92	<0,39	<0,089	<0,40	<0,12
Häusliches Abwasser*)	25.07.2018	7,1	1,3	<2,3	<0,14	<0,34	<0,088	<0,19	<0,10
Klärschlamm [Bq/kg(TM)]	12.03.2018	-	197	<115	<7,4	57	<1,7	<6,0	8,1
Klärschlamm*) [Bq/kg(TM)]	25.07.2018	-	266	<33	<6,7	48	<1,6	<3,2	11,6

*während Revision KKI 2 beprobt

3.3.2.3 Kernkraftwerk Grafenrheinfeld (KKG)

Tab. 18: Technische Gewässeraufsicht: Überwachungsergebnisse KKG im Jahr 2018; Angaben in Bq/l, Klärschlamm in Bq/kg(TM)

Probenahme	Datum	H-3	K-40	Ra-226	U-235	Ac-228	Co-60	I-131	Cs-137
Grundwasserpegel B5	02.08.2018	<5,8	0,20	<0,088	<0,0054	<0,018	<0,0046	<0,010	<0,0047
Grundwasserpegel B10	02.08.2018	<5,8	0,22	<0,088	<0,0054	<0,018	<0,0048	<0,013	<0,0045
Grundwasserpegel B11	02.08.2018	<5,8	0,22	<0,10	<0,0058	<0,016	<0,0039	<0,015	<0,0042
Grundwasserpegel B12	02.08.2018	<5,8	0,33	<0,090	<0,0055	<0,018	<0,0048	<0,022	<0,0045
Grundwasserpegel B13	02.08.2018	<5,8	0,16	<0,075	<0,0047	<0,015	<0,0040	<0,0069	<0,0037
Häusliches Abwasser *)	23.04.2018	<5,8	<1,3	<2,3	<0,14	<0,35	<0,086	<0,095	<0,092
Häusliches Abwasser **)	17.09.2018	<5,8	0,82	<2,1	<0,13	<0,30	<0,069	<0,091	<0,080
Klärschlamm [Bq/kg(TM)]	31.07.2018	-	281	<80	<7,4	25	<1,7	<2,8	5,5

*1. Halbjahr; **2. Halbjahr

3.3.2.4 Kernkraftwerk Gundremmingen (KGG)

Tab. 19: Technische Gewässeraufsicht: Überwachungsergebnisse KGG im Jahr 2018; Wasser in Bq/l, Klärschlamm in Bq/kg(TM)

Probenahme	Datum	H-3	K-40	Ra-226	U-235	Ac-228	Co-60	I-131	Cs-137
Grundwasserpegel B 201	30.05.2018	<5,8	0,071	<0,12	<0,0072	<0,019	<0,0049	<0,0097	<0,0052
Grundwasserpegel B 210	30.05.2018	<5,8	0,071	<0,074	<0,0045	<0,015	<0,0038	<0,0077	<0,0040
Grundwasserpegel B 211	30.05.2018	<5,8	0,076	<0,075	<0,0046	<0,015	<0,0039	<0,0098	<0,0039
Grundwasserpegel B 213	30.05.2018	<5,8	0,059	<0,090	<0,032	<0,017	<0,0043	<0,011	<0,0046
Grundwasserpegel B 214	30.05.2018	<5,8	<0,048	<0,10	<0,0063	<0,017	<0,0043	<0,013	<0,0045
Häusliches Abwasser *)	14.05.2018	<5,8	2,0	<1,6	<0,10	<0,25	<0,060	<0,091	<0,069
Häusliches Abwasser	06.11.2018	<5,8	0,8	<1,0	<0,36	<0,19	<0,040	-	<0,054
Klärschlamm *) [Bq/kg(TM)]	14.05.2018	-	144	<97	<3,4	50	<2,9	<5,6	12,8
Klärschlamm [Bq/kg(TM)]	06.11.2018	-	129	<103	<7,3	55	<1,7	<22	11

*während Revision Block C beprobt

3.3.3 Zusammenfassende Beurteilung

Fazit

Die vom LfU im Rahmen der technischen Gewässeraufsicht untersuchten Proben zeigen keine Auffälligkeiten. Durch die anlagenbezogenen Abwassereinleitungen sind aus strahlenhygienischer Sicht keine Beeinträchtigungen der Gewässer feststellbar.

3.4 Emissionen

Neben den Untersuchungen in der Umgebung der kerntechnischen Anlagen werden auch direkt die Abgaben radioaktiver Stoffe mit der Abluft und dem Abwasser überwacht. Anlagenbedingt werden die Genehmigungswerte unterschiedlich ausgeschöpft. In Siedewasserreaktoren (SWR) gibt es systembedingt andere Abgabewerte als in Druckwasserreaktoren (DWR).

Die Jahresemissionen liegen in der Größenordnung der Ableitungen der Vorjahre und unterschreiten die jeweiligen Genehmigungswerte. Die Emissionsabgaben sind in den nachfolgenden Tabellen (Tab. 20 und Tab. 21) in Bezug zum Genehmigungswert aufgeführt. Dieser Genehmigungswert beruht auf dem Grenzwert nach § 99 der Strahlenschutzverordnung (vgl. Kapitel 3.6).

Tab. 20: Emissionen mit dem **Abwasser** der überwachten kerntechnischen Anlagen in Prozent des Genehmigungswertes in den Jahren 2014 bis 2018

Parameter	Genehmigungs- wert [Bq/a]	Abgabe in Prozent des Genehmigungswertes				
		2018	2017	2016	2015	2014
Kernkraftwerk Isar 1 (SWR)						
Spalt- und Aktivierungsprodukte	1,10E+11	0,02	0,02	0,02	0,01	< 0,01
Tritium	1,85E+13	1,08	1,57	0,31	0,17	0,07
Kernkraftwerk Isar 2 (DWR)						
Spalt- und Aktivierungsprodukte	5,50E+10	< NWG	< NWG	< 0,01	< NWG	< NWG
Tritium	4,80E+13	45,8	27,1	22,9	37,5	52,1
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld (DWR)						
Spalt- und Aktivierungsprodukte	5,55E+10	0,01	0,13	0,15	0,03	0,03
Tritium	4,07E+13	0,04	0,73	2,55	10,6	34,4
Kernkraftwerk Gundremmingen (SWR)						
Spalt- und Aktivierungsprodukte	1,10E+11	0,50	0,12	0,47	0,49	0,36
Tritium	3,70E+13	4,68	1,06	7,08	10,8	6,59
Framatome Erlangen Bau 34						
Gamma-/Betastrahler	2,00E+08	0,54	0,99	0,72	1,07	1,16
Tritium	1,00E+12	0,05	0,04	0,14	0,10	0,06
Gesamt-Alpha	7,00E+06	3,29	5,39	3,67	2,43	2,70
Summe einzelner Alpha-Strahler	2,00E+07	0,15	0,35	0,39	0,83	0,96
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz						
Spalt- und Aktivierungsprodukte	2,00E+09	2,60	7,00	2,95	2,40	6,00
Tritium	2,00E+11	5,00	65,0	2,4	26,0	14,5

Tab. 21: Emissionen mit der **Abluft** der überwachten kerntechnischen Anlagen in Prozent des Genehmigungswertes in den Jahren 2014 bis 2018

Parameter	Genehmigungswert [Bq/a]	Abgabe in Prozent des Genehmigungswertes				
		2018	2017	2016	2015	2014
Kernkraftwerk Isar 1						
Edelgase, Tritium, Kohlenstoff- 14	1,0E+15	<0,01	<0,01	<0,01	<0,01	<0,01
Tritium ¹⁾		<0,01	<0,01	<0,01	<0,01	<0,01
Kohlenstoff-14 ¹⁾		<0,01	<0,01	<0,01	<0,01	<0,01
Aerosole	3,0E+10	< NWG	< NWG	< NWG	< NWG	< NWG
Kernkraftwerk Isar 2						
Edelgase, Tritium, Kohlenstoff- 14	1,1E+15	0,08	0,06	0,06	0,06	0,08
Tritium ¹⁾		0,01	0,02	0,01	0,01	0,02
Kohlenstoff-14 ¹⁾		0,01	0,02	0,02	0,02	0,04
Jod	1,1E+10	< NWG	< NWG	< NWG	< NWG	< NWG
Aerosole	3,0E+10	< NWG	< NWG	< NWG	< NWG	< NWG
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld						
Edelgase, Tritium, Kohlenstoff- 14	1,11E+15	0,02	0,02	0,02	0,04	0,10
Tritium ¹⁾		0,02	1,46 ²⁾	1,99 ²⁾	1,73 ²⁾	1,48 ²⁾
Kohlenstoff-14 ¹⁾		< 0,01	< 0,01	< 0,01	0,02	0,03
Jod	1,63E+10	< NWG	< NWG	< NWG	< NWG	< 0,01
Aerosole	3,70E+10	< 0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01
Kernkraftwerk Gundremmingen						
Edelgase	1,85E+15	0,93	0,45	0,24	0,18	0,16
Tritium	2,20E+13	0,26	0,43	0,75	3,15	1,87
Jod-131	2,20E+10	0,39	0,31	0,18	0,14	0,15
Aerosole	3,70E+10	< 0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01
Technologiezentrum Gundremmingen TZG						
Tritium	1,00E+11	13,3	1,41	0,27	0,04	-
Jod-131	5,00E+05	< NWG	< NWG	< NWG	< NWG	-
Framatome Erlangen Bau 34						
Edelgase	9,00E+11	< 0,01	< 0,01	< NWG	< 0,01	< 0,01
Tritium	7,00E+10	0,07	0,15	0,46	0,69	0,71
Kohlenstoff-14	3,00E+10	< 0,01	< 0,01	< 0,01	0,02	< 0,01
Jod-123	1,00E+10	0,02	< 0,01	< NWG	< 0,01	< 0,01
Jod-129	1,50E+06	< NWG	< NWG	< NWG	< NWG	< NWG
Jod-131	1,00E+08	0,70	0,65	0,59	0,06	0,17
Aerosole	2,00E+09	< 0,01	< NWG	< 0,01	< NWG	< NWG
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz						
Edelgase	2,0E+13	2,90	3,25	1,35	1,80	1,45
Tritium	3,0E+12	18,0	53,3	19,7	14,0	14,3
Kohlenstoff-14	2,0E+10	14,0	42,5	30,5	24,5	20,0
Jod-131	1,5E+08	< NWG	< NWG	< NWG	< NWG	< NWG
Aerosole	2,0E+06	< NWG	1,55	0,50	< NWG	< NWG
Forschungsreaktor München FRM						
Tritium	3,0E+10	0,60	1,20	1,53	1,90	0,53
Aerosole	1,0E+06	< NWG	< NWG	< NWG	< NWG	< NWG

¹⁾ Anteil von Tritium bzw. Kohlenstoff-14 am Genehmigungswert, der für die Summe aus Edelgas, Tritium und Kohlenstoff-14 gilt

²⁾ Abgabe in Prozent des bis 2017 gültigen Genehmigungswertes für Tritium von 1,11E+13

3.5 Meteorologische Verhältnisse

Die Beschreibung der meteorologischen Verhältnisse an den Standorten erfolgt mit einer Ausbreitungsstatistik, welche mit den im Berichtszeitraum gemessenen meteorologischen Daten des Kernreaktor-Fernüberwachungssystems des LfU erstellt wurde.

Danach ergibt sich für die zwölf Ausbreitungssektoren (ein Sektor = 30 Grad) folgende Verteilung des Niederschlages und der Häufigkeit der Ausbreitungsrichtung (AR):

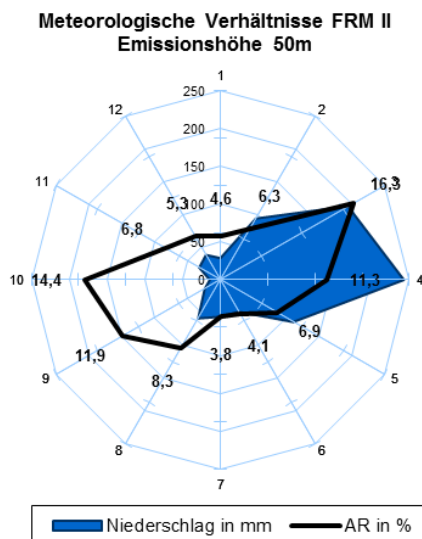
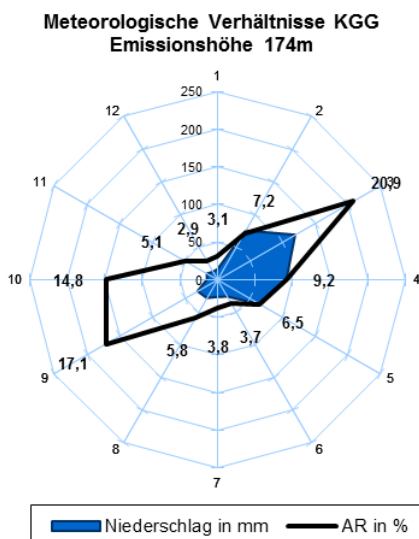
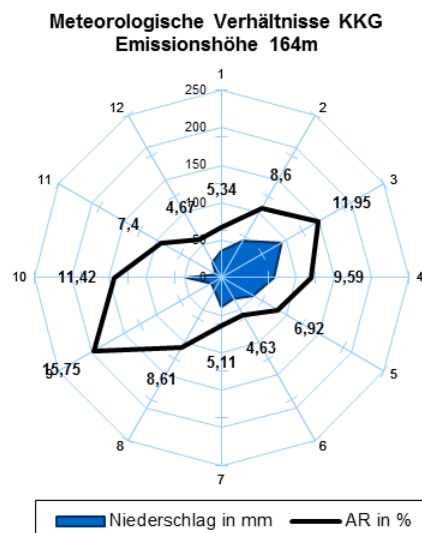
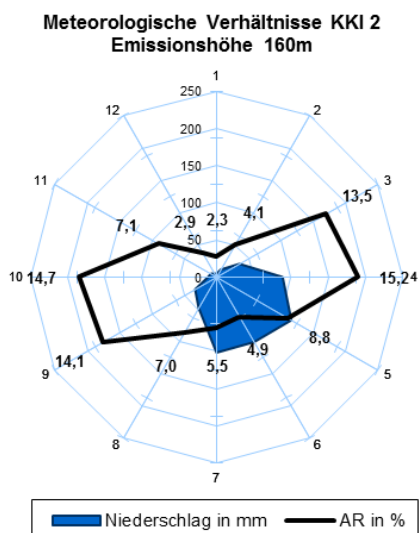
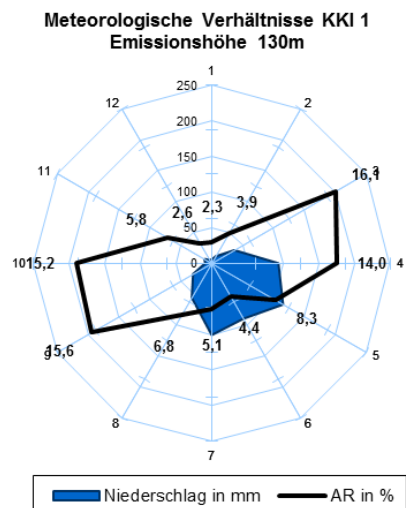


Abb. 15: Häufigkeitsverteilung der Ausbreitungsrichtung (AR) in % sowie die Niederschlagsmenge in mm pro Sektor der überwachten kerntechnischen Anlagen im Jahr 2018

3.6 Ausbreitungsrechnungen

Ausbreitungsrechnungen beschreiben den Transport radioaktiver Stoffe mit der Luft bzw. mit dem Wasser. Bei luftgetragenen Transport erfolgt die Berücksichtigung der Windrichtung, der Windgeschwindigkeit, der Turbulenz in der Atmosphäre sowie des Niederschlags. Im Wasserpfad findet vor allem der mittlere Abfluss des Flusses und die Durchmischung ihre Berücksichtigung.

3.6.1 Allgemeines

Nach Verlassen der Anlage (Emission) werden die radioaktiven Stoffe in der Atmosphäre transportiert (Transmission) und gelangen anschließend in das Ökosystem (Immission). Beim Transport erfolgt gleichzeitig eine Verdünnung, so dass dadurch der unmittelbare Nachweis künstlicher Radionuklide in der Umgebung der kerntechnischen Anlagen selbst bei hohem Messaufwand oft nur schwer oder sogar überhaupt nicht möglich ist. Daher wird anhand der erfassten und bilanzierten Emissionen über den Abluft- und Abwasserpfad in Verbindung mit den meteorologischen bzw. hydrologischen Daten eine rechnerische Abschätzung der Strahlenexposition in der Umgebung durchgeführt.

Diese Abschätzung erfolgt mit Rechenprogrammen, welche den Vorgaben der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zu § 47 der Strahlenschutzverordnung (2001) folgen. Hierbei wird die effektive Dosis für eine Referenzperson ermittelt, die sich an der ungünstigsten Einwirkungsstelle aufhält und sich von Nahrungsmitteln von dieser Stelle ernährt. Diese Programme summieren dazu die Beiträge aller relevanten Radionuklide über alle Expositionspfade auf. Damit wird sichergestellt, dass die rechnerisch ermittelte Strahlenexposition die tatsächliche Strahlenexposition nicht unterschätzt.

Die berechneten Dosiswerte werden mit den Grenzwerten nach § 99 Abs. 1 StrlSchV verglichen. Danach ist für die Ableitungen mit der Luft oder dem Wasser folgender Grenzwert für die effektive Dosis im Kalenderjahr einzuhalten:

Grenzwert nach § 99 Abs. 1 Strahlenschutzverordnung (StrlSchV)	
Effektive Dosis	0,3 mSv

Bei einer Bewertung der Ergebnisse ist zu beachten, dass der Mensch durch das Vorhandensein natürlicher Radioaktivität einer ständigen Strahlenexposition ausgesetzt ist (äußere terrestrische und kosmische Strahlung, natürliche Radionuklide im Körper wie Kohlenstoff-14, Kalium-40 und Folgeprodukte des Radons). Diese natürliche Radioaktivität führt in der Bundesrepublik Deutschland zu einer Strahlenexposition des Menschen von durchschnittlich etwa 2,1 mSv (effektive Dosis) pro Jahr.

3.6.2 Darstellung und Bewertung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Berechnung der **maximal möglichen Dosis** durch die genehmigten Ableitungen der kerntechnischen Anlagen sind in Tab. 22 für einzelne Altersgruppen dargestellt. Die Ergebnisse sind in **Prozent des Grenzwertes** angegeben.

Tab. 22: Berechnete maximal mögliche effektive Dosis in 2018 für die Strahlenexpositionen auf dem Luft- und Wasserpfad in Prozent des Grenzwertes

Anlage	Pfad	Berechnete maximal mögliche effektive Dosis in % des Grenzwertes nach Altersgruppen					
		< 1 Jahr	1- 2 Jahre	2- 7 Jahre	7- 12 Jahre	12-17 Jahre	Erwachsene
KKI 1	Luft	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1
	Wasser	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1
KKI 2	Luft	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1
	Wasser	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1
KKG	Luft	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1
	Wasser	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1
KGG	Luft	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1
	Wasser	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1
FRM II	Luft	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1
	Wasser	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1

Fazit

Aus den Ergebnissen der berechneten Strahlenexposition, die mit den bilanzierten Abgaben durchgeführt wurden, ergibt sich, dass eine Überschreitung des Grenzwertes für die effektive Dosis nach § 80 Strahlenschutzgesetz (StrlSchG) bzw. § 99 der Strahlenschutzverordnung in der Umgebung der betrachteten bayerischen kerntechnischen Anlagen sicher ausgeschlossen werden kann.

4 Anhang

4.1 Abkürzungsverzeichnis

4.1.1 Kerntechnische Anlagen

KKI 1	Kernkraftwerk Isar 1
KKI 2	Kernkraftwerk Isar 2
KKG	Kernkraftwerk Grafenrheinfeld
KGG	Kernkraftwerk Gundremmingen
FRM	Forschungsreaktor München
FRM II	Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz
SAGK	Siemens AG, Standort Karlstein
FZE	Framatome GmbH, Forschungszentrum Erlangen-Süd

4.1.2 Einheiten

Bq	Becquerel
Bq/m ³	Becquerel pro Kubikmeter
Bq/m ²	Becquerel pro Quadratmeter
Bq/l	Becquerel pro Liter
Bq/kg	Becquerel pro Kilogramm
Bq/kg (TM)	Becquerel pro Kilogramm Trockenmasse
Bq/kg (FM)	Becquerel pro Kilogramm Feuchtmasse
Bq/d/Pers.	Becquerel pro Tag pro Person
Bq/a	Becquerel pro Jahr
Sv	Sievert
mSv	Millisievert
nSv/h	Nanosievert pro Stunde
µSv/h	Mikrosievert pro Stunde
mSv/a	Millisievert pro Jahr
TM	Trockenmasse
FM	Frischmasse

4.1.3 Gesetze und Verordnungen

AtG	Gesetz über die friedliche Verwendung der Kernenergie und den Schutz gegen ihre Gefahren – Atomgesetz
StrlSchG	Gesetz zum Schutz vor der schädlichen Wirkung ionisierender Strahlung – Strahlenschutzgesetz
StrlSchV	Verordnung über den Schutz vor Schäden durch ionisierende Strahlen - Strahlenschutzverordnung
REI	Richtlinie zur Emissions- und Immissionsüberwachung kerntechnischer Anlagen

4.1.4 Sonstiges

IfR	Bayerisches Immissionsmessnetz für Radioaktivität
KFÜ	Bayerisches Kernreaktor-Fernüberwachungssystem

4.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Mögliche Transportwege radioaktiver Stoffe zum Menschen Quelle: Informationskreis Kernenergie	7
Abb. 2:	Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten des Expositionspfad Wasser im Jahr 2018	10
Abb. 3:	Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten des Expositionspfad Ernährungskette Wasser im Jahr 2018	11
Abb. 4:	Zeitlicher Verlauf der Aktivität von Cäsium-137 in Ackerboden und ausgewählten landwirtschaftlichen Produkten (für das Jahr 1988 liegen keine Messwerte für Ackerboden vor)	12
Abb. 5:	Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten des Expositionspfad Ernährungskette Land – Nahrungsmittel (ohne tierische Lebensmittel) im Jahr 2018	13
Abb. 6:	Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten des Expositionspfad Ernährungskette Land – tierische Lebensmittel im Jahr 2018	14
Abb. 7:	Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten des Expositionspfad Ernährungskette Land – Futtermittel im Jahr 2018	15
Abb. 8:	Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten von Reststoffen und Abfällen im Jahr 2018	16
Abb. 9:	Übersicht über die Wertebereiche der Gamma-Ortsdosisleistung an den kerntechnischen Anlagen (aus 10-Minuten-Messwerten) gem. REI, Tabelle A1, Punkt 1.1a im Jahr 2018 im Vergleich zu den Vorjahren 2017 und 2016	19
Abb. 10:	Übersicht über die Wertebereiche der Gamma-Ortsdosis (Jahresdosis von Festkörperdosimetern) gem. REI, Tabelle A1, Punkt 1.1b und Tabelle A2, Punkt 1.1 im Jahr 2018 im Vergleich zu den Vorjahren 2017 und 2016.	21
Abb. 11:	Übersicht über die Wertebereiche der Gamma-Ortsdosisleistung (G-ODL) an den Brennelementzwischenlagern gem. REI, Tabelle C1.1, Punkt 1.1 im Jahr 2018 im Vergleich zu den Vorjahren 2017 und 2016	34
Abb. 12:	Übersicht über die Wertebereiche der Neutronen-Ortsdosisleistung (N-ODL) an den Brennelementzwischenlagern gem. REI, Tabelle C1.1, Punkt 1.3 im Jahr 2018 im Vergleich zu den Vorjahren 2017 und 2016	34
Abb. 13:	Übersicht über die Wertebereiche der Gamma-Ortsdosis (G-OD) an den Brennelementzwischenlagern gem. REI, Tabelle C1.1, Punkt 1.2 und Tabelle C1.2, Punkt 1.1 m Jahr 2018 im Vergleich zu den Vorjahren 2017 und 2016.	35
Abb. 14:	Übersicht über die Wertebereiche der Neutronen-Ortsdosis (N-OD) an den Brennelementzwischenlagern gem. REI, Tabelle C.1.1, Punkt 1.4 und Tabelle C.1.2, Punkt 1.2 im Jahr 2018 im Vergleich zu den Vorjahren 2017 und 2016	36
Abb. 15:	Häufigkeitsverteilung der Ausbreitungsrichtung (AR) in % sowie die Niederschlagsmenge in mm pro Sektor der überwachten kerntechnischen Anlagen im Jahr 2018	41

4.3 Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Kerntechnische Anlagen in Bayern	18
Tab. 2:	Aktivitätskonzentrationen im Niederschlag nach REI, Tabelle A1, Punkt 2.0 (Betreiber) im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.	22
Tab. 3:	Aktivitätskonzentrationen im Niederschlag nach REI, Tabelle A2, Punkt 2.0 (Unabhängige Messstelle) im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.	23
Tab. 4:	Ergebnisse der Tritiumuntersuchung am Messpunkt „FRM-Dachablauf“ nach REI Tabelle A1, Punkt 2.0 und Tabelle A2, Punkt 2.0 des FRM II im Jahr 2018	23
Tab. 5:	Übersicht über die Aktivitäten in Boden nach REI, Tabelle A1, Punkt 3.0 und Tabelle A2, Punkt 3.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.	24
Tab. 6:	Übersicht über die Aktivitäten in Pflanzen/Bewuchs nach REI, Tabelle A1, Punkt 4.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.	25
Tab. 7:	Übersicht über die Aktivitäten in Weide- und Wiesenbewuchs nach REI, Tabelle A2, Punkt 4.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.	26
Tab. 8:	Übersicht über die Aktivitäten in Getreide nach REI, Tabelle A2, Punkt 5.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.	27
Tab. 9:	Übersicht über die Aktivitäten in Frishobst nach REI, Tabelle A2, Punkt 5.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.	27
Tab. 10:	Übersicht über die Aktivitäten in Frishgemüse nach REI, Tabelle A2, Punkt 5.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.	28
Tab. 11:	Übersicht über die Aktivitäten in Milch nach REI, Tabelle A2, Punkt 6.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.	29
Tab. 12:	Übersicht über die Aktivitäten in Oberflächenwasser nach REI, Tabellen A1, Punkt 5.0 und Tabelle A2, Punkt 7.1 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.	30
Tab. 13:	Übersicht über die Aktivitäten in Sediment nach REI, Tabelle A2, Punkt 7.2 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.	31
Tab. 14:	Übersicht über die Aktivitäten in Wasserpflanzen im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.	32
Tab. 15:	Übersicht über die Aktivitäten in Fischen nach REI, Tabelle A2, Punkt 8.0 im Jahr 2018. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2017 und 2016 angegeben.	33
Tab. 16:	Technische Gewässeraufsicht: Überwachungsergebnisse FRM II im Jahr 2018; Angaben in Bq/l	37
Tab. 17:	Technische Gewässeraufsicht: Überwachungsergebnisse KKI im Jahr 2018; Wasser in Bq/l, Klärschlamm in Bq/kg(TM)	38
Tab. 18:	Technische Gewässeraufsicht: Überwachungsergebnisse KKG im Jahr 2018; Angaben in Bq/l, Klär-schlamm in Bq/kg(TM)	38

Tab. 19:	Technische Gewässeraufsicht: Überwachungsergebnisse KGG im Jahr 2018; Wasser in Bq/l, Klärschlamm in Bq/kg(TM)	38
Tab. 20:	Emissionen mit dem Abwasser der überwachten kerntechnischen Anlagen in Prozent des Genehmigungswertes in den Jahren 2014 bis 2018	39
Tab. 21:	Emissionen mit der Abluft der überwachten kerntechnischen Anlagen in Prozent des Genehmigungswertes in den Jahren 2014 bis 2018	40
Tab. 22:	Berechnete maximal mögliche effektive Dosis in 2018 für die Strahlenexpositionen auf dem Luft- und Wasserpfad in Prozent des Grenzwertes	43

